MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

486 (20.10.1927) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-236259

Donnerstag, 20. Oktober — Abend-Ausgabe — Preis 10 Pfennig — 1927 — Nr. 486

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2,80 ohne Bestellgeld. Bei entl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle. R 1, 4-6, (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Das Arbeitsprogramm des Reichstags

Am Samstag Vertagung

⊡ **Berlin**, 20. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Der Aeltestenrat des Reichstags hat heute ein Arbeitsprogramm für den Rest dieser Woche festgelegt. Darnach soll am heutigen Donnerstag die erste Lesung des Schulgesetzes beendet werden. Für Freitag ist die erste Beratung des Besoldungsgesetzes in Aussicht genommen, für Samstag die Beratung über die Erhöhung der Kriegsbeschädigtenbezüge. Außerdem sollen noch einige kleinere Vorlagen auf die Tagesordnung kommen, die ohne Aussprache den Ausschüssen überwiesen werden können, darunter auch das von den Demokraten beantragte Rentnerversorgungsgesetz. — Für Samstag ist ferner die Besprechung der Interpellationen und der Anträge zum Bergarbeiterstreik vorgesehen, falls nicht inzwischen der Streik beendet sein sollte. Die Erledigung der sozialdemokratischen Interpellation zur Wirtschaftslage wurde vom Aeltestenrat abgelehnt, weil sie bei der Fülle des übrigen Stoffes nicht mehr in dieser Woche behandelt werden könnte, und der Aeltestenrat daran festhält, am Samstag eine Pause in den Verhandlungen des Reichstags eintreten zu lassen. Wie wir hören, werden sich die Sozialdemokraten jedoch damit nicht zufrieden geben, sondern im Plenum noch einmal die Beratung ihrer Interpellation beantragen.

Das Liquidationsschädengesetz

kommt bekanntlich in der gegenwärtigen Tagung des Reichstages nicht mehr zur Beratung, weil es der Regierung nicht gelungen ist, die rechtzeitige Verabschiedung des Gesetzes durch den Reichsrat sicher zu stellen. Ueber die Gründe der Verschleppung verlangt eine von den Demokraten im Reichstage eingebrachte Interpellation Auskunft. Die Regierung wird gleichzeitig gefragt, nach welchen Richtlinien sie gewillt sei, dem unzweifelhaften Rechtsanspruch der Geschädigten auf eine angemessene Entschädigung Rechnung zu tragen und wann sie das Kriegsschädenschlußgesetz dem Reichstage vorzulegen gedenke.

Es ist nicht anzunehmen, daß diese Interpellation eine Aenderung an den Dispositionen für die gegenwärtige Tagung bewirken wird. Staatssekretär Popitz hat ja bereits in der letzten Sitzung des Aeltestenrates erklärt, daß der Entwurf erst in der Mitte November beginnenden Wintertagung zur Verhandlung gestellt werden kann.

Das Besoldungsgesetz

Der Reichskanzler hat jetzt dem Reichstag den Entwurf des neuen Besoldungsgesetzes vorgelegt. Die Reichsregierung hat gegenüber den Vorschlägen des Reichsrates ihre ursprüngliche Vorlage an einer Reihe von Stellen aufrecht erhalten, sodaß dem Reichstag in diesen Punkten eine Doppelvorlage unterbreitet worden ist. Beim § 10 schlägt die Reichsregierung vor, den Wohnungsgeldzuschuß bei ledigen Beamten jeweils um eine Stufe niedriger zu gewähren als bei den verheirateten. Nach dem Vorschlag des Reichsrats sollen die ledigen Beamten einfach die Hälfte des Wohnungsgeldzuschusses erhalten, der den Verheirateten zusteht. Den vom Reichsrat beschlossenen § 39a, wonach vom 1. Oktober 1927 an der Anteil der Länder und Gemeinden an der Einkommens- und Körperschaftssteuer von 75 auf 80 Prozent erhöht werden soll, lehnt die Reichsregierung ab. In der Begründung bemerkt sie, daß der provisorische Finanzausgleich, der am 1. April in Kraft getreten sei, das Aeußerste gewähre. Auch die Gewährung von Reichsdotationen an die Länder aus Anlaß der Besoldungsneuregelung wird von der Regierung entschieden abgelehnt.

Aus der heutigen Reichstagssitzung

⊡ **Berlin**, 20. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die Opposition hat es nun doch erreicht, daß das Programm der Zwischentagung des Reichstages etwas erweitert worden ist, wenn auch die angesetzte Frist eingehalten werden soll und wohl auch wird. Als zweiter Redner der Deutschnationalen eröffnete heute mittag der Abg. Schulze-Frankfurt/M. die Schul-Debatte. Wie das nur mäßig gefüllte Haus beweist, ist das Interesse bereits beträchtlich abgeflaut. Schulze begründet den deutschnationalen Standpunkt als Fachmann. Er stimmte der Deutschen Volkspartei in der Ablehnung der geistlichen Schulaufsicht bei, will aber die Einsichtnahme in den Religionsunterricht davon ausgeschlossen wissen. Die Schaffung einer allgemein anerkannten Einheitsschule bezeichnet er als eine Utopie.

Vor Beginn der Aussprache wurden noch einige kleine Vorlagen erledigt. Auf der Rednerliste sind weiter vermerkt für die Demokraten der Abg. Fischer-Köln, für das Zentrum die Abgg. Schreiber und Hofmann-Ludwigshafen und der Nationalsozialist Kube.

Beschlüsse der Ausschüsse

⊡ **Berlin**, 20. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichstagsausschuß für Handelspolitik genehmigte heute in erster und zweiter Lesung zunächst den Gesetzentwurf über das Handelsabkommen zwischen Deutschland und Frankreich, der heute auf der Tagesordnung der Vollsitzung steht, ebenso wurde der Gesetzentwurf über die Vereinbarungen mit Norwegen über die Einführung eines Vertragszolles für gewisse norwegische Fischkonserven in Tomaten und der Gesetzentwurf über den Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Japan genehmigt. Den Rest der Sitzung bildeten vertrauliche Mitteilungen der Reichsregierung.

•

Der Femeuntersuchungsausschuß

trat heute vormittag nach längerer Pause wieder zusammen. Auf der Tagesordnung stand die Aussprache über die weitere Verfahren des Ausschusses.

Der Vorsitzende, Abg. Dr. Schetter (Z.), resumierte kurz das Ergebnis der letzten Vernehmungen über den Verkehr des preußischen Innenministeriums mit dem Reichswehrminister in Sachen der „schwarzen Reichswehr". Das preußische Innenministerium hat auf ein Schreiben des Vorsitzenden erwidert, daß das betreffende Material sehr zerstreut in den Archiven liege und zum Teil im Ministerium nicht entbehrt werden könne. Das Material stehe aber den Ausschußmitgliedern im Ministerium zur Einsichtnahme zur Verfügung.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde beschlossen, daß der Vorsitzende zusammen mit den beiden Berichterstattern mit dem zuständigen Dezernenten des preußischen Innenministeriums eine Besprechung über die Einsichtnahme in die Akten vereinbare. Damit war die Tagesordnung erschöpft.

•

Der sozialpolitische Ausschuß

des Reichstages trat nach der Sommerpause wieder zusammen und beschloß, daß die Fraktionen eine Zusammenstellung des gesamten Materials, das dem Ausschuß vorliegt und das vom Plenum dem Ausschuß noch nicht überwiesen ist, machen und prüfen sollen, inwieweit die Sachen durch die Verabschiedungen bisher schon erledigt sind und welche Gegenstände die Fraktionen vordringlich behandelt zu wissen wünschen.

Die badischen Demokraten und Minister Leers

Der Hauptkriegsschauplatz des Kampfes um das Reichsschulgesetz befindet sich im Reichstag. Daneben gibt es aber auch noch einige Nebenkriegsschauplätze, auf denen sich die streitenden Fronten unter besonderem Feldgeschrei begegnen. Daß dies in den Simultanschulländern ganz besonders der Fall ist, braucht nicht ausdrücklich hervorgehoben zu werden, da gewisse Landeseigentümlichkeiten die jeweiligen taktischen Maßnahmen beeinflussen. Es kann daher nicht Wunder nehmen, wenn in Baden die beiden Parteien der regierenden Weimarer Koalition, die sich in der Schulfrage im Gegensatz zum Zentrum befinden, die erschreckenden Spuren ihres schmählichen Umfalls zu verwischen versuchen. Sie verlegen deshalb die Stoßkraft ihres Angriffs auf die Deutsche Volkspartei, deren unzweideutige Einstellung zur Gemeinschaftsschule als Regelschule und zum friktlosen Schutz der Simultanschule sie nach allen Regeln der Demagogie zu unterminieren und zu verdächtigen versuchen. Es geht dabei sogar nicht ohne den Vorwurf des „Verrates" ab, der sich besonders überzeugend im Munde der Sozialdemokratie ausnimmt, ausgerechnet der Partei, die seit der Kapitulation vor dem Zentrum gelegentlich der Vorlage über die Lehrerbildung bis auf den heutigen Tag eine Forderung ihres kulturpolitischen Programms nach der andern skrupellos verraten hat, damit sie nur nicht aus der gewinnbringenden Regierungsgemeinschaft mit dem Zentrum herausgedrängt werde. Der Kommentar, mit dem der sozialdemokratische „Volksfreund" die unzweideutigen Beschlüsse der Deutschen Volkspartei Badens begleitet, die am vergangenen Samstag und Sonntag in Freiburg gefaßt wurden, stellt freilich den Gipfel der Verdrehungen dar: „... Heuchelei und politische Taschenspielerei, darauf berechnet, die Wählerschaft über den Verrat hinwegzutäuschen, den die Partei an der wertvollsten Errungenschaft der badischen Aera Fieser und Kieser, der Simultanschule, zu begehen im Begriffe ist." Darauf sei nur folgendes bemerkt: 1. An der „wertvollsten Errungenschaft", als die auch der „Volksfreund" die Simultanschule ansieht, hat die Sozialdemokratie auch nicht den geringsten Anteil oder Verdienst. 2. Dieselbe Sozialdemokratie, die noch am 1. Juli dieses Jahres sich in die Einheitsfront des Landtages zur Erhaltung der Simultanschule einreihte, hat durch ihre beiden Mitglieder im badischen Kabinett für die Gnadenfrist von 12 Jahren gestimmt, wodurch praktisch genommen — mit Ausnahme von einigen Städten — für die große Mehrzahl der Schulen auf dem Lande das Ende der Simultanschule festgelegt wurde. Wo liegen nun „Heuchelei" oder „politische Taschenspielerei" in Wahrheit?

Wir haben aber keine Veranlassung, uns weiter mit der Sozialdemokratie abzugeben, da ihre Unzuverlässigkeit in kulturpolitischen Dingen allmählich sprichwörtlich zu werden beginnt. Viel ernster liegt der Fall bei der Demokratischen Partei. Sie hat mehr zu verschleiern und zu verbergen, als die Sozialdemokratie. Wie schwach sie sich in ihren Positionen fühlt, zeigt der nicht gerade taktvolle Vorstoß des Abg. Haas im Reichstag gegen die volksparteilichen Minister Stresemann und Curtius. Nicht ohne Grund wurde der in Baden gewählte demokratische Abgeordnete gegen den in Baden gewählten volksparteilichen Abgeordneten und Minister ausgespielt. Diese taktische Finesse sollte vornehmlich dem Schutze der badischen Demokraten dienen. Der volksparteiliche Abg. Runkel hat in seiner Mittwochrede im Reichstag die recht eigenartigen Anfragen des Abg. Haas bereits gebührend beantwortet. Wenn die Demokraten den volksparteilichen Ministern daraus einen Strick zu drehen versuchen, daß sie die Einbringung der Schulvorlage nicht von vornherein verhindert haben, so schlagen sie sich selbst damit ins Gesicht. Der Keudellsche Entwurf ist bereits der vierte über diese Materie. Die drei anderen stammen von den Ministern Koch, Schiele und Külz. Also auch zwei demokratische Minister haben sich mit der Ausführungsbestimmung der Reichsverfassung befaßt, wie es ihre Pflicht war. Daß ihre Entwürfe nicht zur parlamentarischen Verhandlung gelangten, gibt doch nicht den Grund eines Vorwurfes für die Regierung ab, die nunmehr ihrerseits einen neuen Entwurf einbringt. Da die Länder die Regelung ihrer Schulgesetzgebung nicht vornehmen können, bevor nicht ein Reichsschulgesetz verabschiedet ist, war die Einbringung des Entwurfes eine politische Notwendigkeit. Sogar die preußische Staatsregierung, der man doch gewißlich keine reaktionäre Einstellung nachsagen kann, hat in ihrer Denkschrift den Entwurf als brauchbare Handhabe und als einen Weg, über den man zu einer gewissen Einigung gelangen kann, begrüßt. Etwas anderes ist natürlich die Kritik an einem Gesetzentwurf und die praktische Mitarbeit an ihm. Hierbei in die Ehrlichkeit der volksparteilichen Reformvorschläge Zweifel zu setzen, steht denen am wenigsten an, die durch ihr Verhalten im Parlament und Regierung den Gipfel der Zweideutigkeit und eines verwerflichen Doppelspiels erklommen haben. Und das sind, so bedauerlich die Feststellung für uns ist, die badischen Demokraten. Wenn wir noch einmal ihre Taktik und Politik der letzten Wochen in das Scheinwerferlicht der Kritik stellen, so geschieht dies wahrlich nicht in der Absicht, der politischen Oeffentlichkeit das Schauspiel der Zerfleischung der beiden liberalen Parteien zu geben, die an sich in der Schulfrage die natürlichen Bundesgenossen sind. Es ist aber notwendig, um die notwendige Klärung herbeizuführen, einmal um ungerechte und unberechtigte Angriffe abzuwehren, zum anderen um endlich einmal zu wissen, ob der Vertrauensmann der badischen Demokraten im Kabinett, Herr Unterrichtsminister

Fortsetzung der Finanzministerbesprechung

— **Berlin**, 20. Okt. Heute vormittag 10 Uhr sind die gestern Abend abgebrochenen Beratungen der Finanzminister von Reich und Ländern im Reichsfinanzministerium über die Neuberatung der Richtlinien für die Auslandsanleihe-Beratungsstelle fortgesetzt worden. Sie dürften im Laufe des heutigen Tages zu Ende geführt werden, nachdem bereits gestern in wesentlichen Punkten Uebereinstimmung erzielt werden konnte.

Nachprüfung der Zolltarifsätze

⊡ **Berlin**, 20. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Mit der im Juni dieses Jahres vom Reichswirtschaftsminister in seiner Hamburger Rede angekündigten Prüfung der Zolltarifsätze auf die Möglichkeit einer autonomen Ermäßigung beschäftigt sich zur Zeit der vorläufige Reichswirtschaftsrat. Die Vorarbeiten der Sonderausschüsse sind zum größten Teil jetzt beendet. Allerdings hat sich seit der Inangriffnahme dieser Fragen die handelspolitische Situation weitgehend verändert. Der Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages und des in Bälde erfolgenden deutsch-tschechischen, eventuell auch des deutsch-polnischen haben die Zahl der autonomen Zollsätze wesentlich vermindert, sodaß für eine durch die Reichsregierung vorzunehmende Senkungsaktion nur wenig übrig bleiben werden. An sich wäre eine Entwicklung, die diese Aktion überhaupt überflüssig machte und die ganze Frage durch Handelsvertragsabschlüsse regelte, nur zu begrüßen.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen

⊡ **Berlin**, 20. Oktbr. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir bereits mitgeteilt haben, wird sich das Reichskabinett in der nächsten Zeit mit den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen befassen. Es wird dann die Entscheidung fallen, wie der Landwirtschaftsminister sich zu der auf polnischer Seite im Vordergrund stehenden Forderung der Freigabe der Einfuhr von Schweinefleisch und Kohle zu verhalten gedenkt. Dann wird der deutsche Gesandte in Warschau mit neuen Instruktionen versehen werden, die ihm die Fortführung der bereits vor längerer Zeit mit polnischen Wirtschaftskreisen begonnenen Verhandlungen ermöglichen werden. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß Deutschland trotz der berechtigten Widerstände, die sich in den betroffenen Wirtschaftskreisen geltend machen, zu Konzessionen sich bereit erklären wird, um von unserer Seite alle Schwierigkeiten auszuräumen, die einem baldigen Vertragsabschluß entgegenstehen können. Ob Polen allerdings ein gleiches Entgegenkommen zeigen wird, muß abgewartet werden, denn es ist nicht zu verkennen, daß die Bewilligung der amerikanischen Anleihe für Polen bei den kommenden Erörterungen eine wesentliche Rückgratstärkung bedeutet.

---

* **Der neue Präfekt von Oberelsaß.** Der bisherige zweite Kabinettschef des Ministerpräsidenten Poincaré, Susini, der schon früher in der elsässischen Verwaltung tätig war, ist als neuer Präfekt für das Oberelsaß ernannt worden. Susini hatte früher dem Stabe des Generalkommissariats im Elsaß bis zu dessen Auflösung angehört.

MARCHIVUM

Leers, auch in Zukunft noch als der Exponent des badischen Gesamtliberalismus angesehen werden darf, als den wir trotz der parteipolitischen Anderseinstellung ihn bislang immer betrachtet haben.

Wir beantworten daher die Anfragen des Abg. Haas nach der Stellung der Minister Stresemann und Curtius mit der Gegenfrage: Wer in der Demokratischen Partei Badens ist mit dem bekannten Kabinettsbeschluß und der Haltung des demokratischen Ministers Leers einverstanden? Wir stützen uns dabei auf eine Notiz der „Konstanzer Zeitung" vom 13. Oktober, wonach unterrichtete Kreise der Demokratischen Partei der Zeitung mitgeteilt hätten, daß der Reichstagsabgeordnete Dietrich in dem Beschluß der badischen Regierung „keinen ausreichenden Schutz" unserer Simultanschule erblicke und sich deshalb in keiner Weise gebunden fühle. Weiter hat die Ortsgruppe Rastatt der Demokratischen Partei einen Beschluß gefaßt, in dem es u. a. heißt, daß man mit großem Befremden von der Zustimmung des demokratischen Ministers zu dem Kabinettsbeschluß Kenntnis genommen habe, daß man dagegen Protest erhebe und die Einberufung eines außerordentlichen Parteitages verlange. Wir sind nicht in der Lage, die Richtigkeit des Gerüchts nachzuprüfen, nach dem Herr Minister Leers seine Zustimmung ohne vorherige Fühlungnahme mit der demokratischen Landtagsfraktion erteilt habe. Für die Wahrscheinlichkeit spricht namentlich die schroff ablehnende Haltung und Agitation des Abg. Hofheinz, der im ganzen Land Protestversammlungen veranstaltet und von ihm formulierte sehr scharfe Entschließungen annehmen läßt.

Wir sind die letzten, die nicht die Zwangslagen einer Koalitionspolitik im allgemeinen, die Kräfte der „politischen Dynamik" in Baden im besonderen verkennten. Aber bei aller Verständnisbereitschaft kommt man doch nicht über den Widerspruch hinweg, der zwischen den Aeußerungen des Ministers kurz nach seiner Wahl, — als er sich im Landtag ohne den Widerspruch der Koalitionsgenossen dafür einsetzte, daß man die Zukunft der Simultanschule der Landesgesetzgebung überlassen wolle —, und seinem Beitritt zum Kabinettbeschluß besteht, der doch nichts anderes als ein verklausuliertes Todesurteil über die Simultanschule bedeutet. Minister Leers hat wohl die Stärke seiner Position im Kabinett unterschätzt. Einmal konnte er sich auf seine eigenen gewissermaßen programmatischen Worte im Landtag berufen, zum anderen hatte er in dem Beschluß vom 1. Juli eine außerordentlich gute Waffe zur Hand, da doch sogar die beiden Oppositionsparteien, und insbesondere die Deutsche Volkspartei, ihm in der Frage der Simultanschule unbedingt Gefolgschaft leisteten. Praktisch genommen war doch auch die Aktion der D.V.P., die zu dem bekannten Landtagsbeschluß geführt hatte, die stärkste Rückendeckung für die Demokratische Partei. Nachdem die Demokraten ein Jahr lang nicht in der badischen Regierung vertreten waren, ein taktischer Fehler, dessen Nachteile immer mehr hervortreten, mußten sie die stärkste Potenz, über die sie verfügten, in das Kabinett entsenden, als die Weimarer Koalition wieder hergestellt wurde. Die Tätigkeit des Ministers Leers dagegen hat erwiesen, daß seine Ernennung zum Minister die schwächste Kompromißlösung gewesen ist, die die Demokratische Partei in Baden jemals vorgenommen hat. Hätte die Partei eine stärkere Persönlichkeit, als Herrn Leers, entsendet, dessen untadelige Persönlichkeit als Beamter und als Mensch auch von uns vollkommen anerkannt und gewürdigt wird, wäre vielleicht der Ausgang der Auseinandersetzungen im badischen Kabinett für die Simultanschule günstiger gewesen.

Heute ist die Demokratische Partei bereits so stark an die Weimarer Koalition gebunden, daß eine wirkungsvolle Verteidigung der liberalen Kulturerrungenschaften von ihr nicht mehr zu erwarten ist. Wir stehen nicht an, dies zu bedauern, denn im Interesse des gleichgerichteten Kampfes, den die Liberalen in beiden Lagern zu führen haben, war die Stärkung der Abwehrfront zu Gunsten der Simultanschule das übergeordnete Moment. Der lachende Dritte ist wiederum das Zentrum, das die beiden liberalen Parteien auseinandermanövriert, wobei unverständlicherweise die demokratische Presse die Volkspartei in einer Weise angreift, die über das Maß des Zulässigen hinausgeht. Die bevorstehende außerordentliche Landesversammlung der Demokratischen Partei wird zweifellos sich mit der Frage zu beschäftigen haben, wieweit sie das Verhalten des Ministers decken kann oder ob sie ihren Minister aus grundsätzlichen Erwägungen zurückziehen muß. Vor allem wird die Landesversammlung Klarheit darüber zu schaffen haben, wie die Demokratische Partei sich in Zukunft zu den Kulturerrungenschaften Badens stellt. Die „Neue Badische Landeszeitung" schloß am Mittwoch eine Polemik gegen Curtius und Stresemann mit folgenden Worten: „Hoffentlich weiß man jetzt im Lande Baden, wie die Deutsche Volkspartei wirklich steht. Die badischen Wähler gehören nicht zu denjenigen, die man mit taktischen Manövern an der Nase herumführen kann. Es wird sich hoffentlich kein badisches Blatt mehr finden, das nun noch einmal davon faselt (!), daß Herr Curtius und Herr Stresemann den Reichsschulgesetzentwurf, den die Demokratische Reichstagsfraktion in allen Teilen ablehnt, auch ihrerseits verwerfen." Wenn nach diesen Ausführungen die demokratische Reichstagsfraktion den Gesetzentwurf in allen Teilen ablehnt, dann ist die Frage berechtigt, ob dies auch die demokratische Landtagsfraktion über ihren Vertrauensmann in der badischen Regierung tut. Einen Satz akzeptieren wir allerdings aus dem Zitat der „N. B. L.": Man weiß in der Tat im Lande Baden, wie die Deutsche Volkspartei wirklich steht. Von den Demokraten dagegen weiß man es wirklich nicht. Wir warten deshalb auf eindeutige Antwort. K. F.

v. Knilling gestorben

Der Präsident der bayerischen Staatsschuldenverwaltung, der vormalige bayerische Ministerpräsident, Exz. Dr. Eugen von Knilling, ist Donnerstag vormittag 9 Uhr in einer Münchener Privatklinik nach einer Operation einem Herzschlag erlegen.

*

Zum dritten Male innerhalb eines Monats hat der Tod ganz unerwartet eine schwere Lücke in die Reihe hervorragender Männer des öffentlichen Lebens in Bayern gerissen. Knilling galt als Vertreter des alten bayerischen Beamtenliberalismus und so bot es eine gewisse Ueberraschung, als er im Februar 1912 dem Kabinett Hertling, das bewußt das konservative Staatsprinzip zu seiner Richtschnur machte, seine Dienste als Kultusminister zur Verfügung stellte. Er war aber offensichtlich bemüht, im Rahmen des Regierungsprogramms die Gegensätze nicht weiter zu verschärfen, sondern auszugleichen und sein Amt streng sachlich und überparteilich zu führen. Nach dem Umsturz schloß sich v. Knilling der Bayerischen Volkspartei an und kandidierte 1919 für das Amt des ersten Bürgermeisters von München. Er erhielt auch die meisten Stimmen, aber nicht die absolute Mehrheit. Vom Jahre 1920 an gehörte er dem Landtag an und galt bereits im September 1921 beim Rücktritt Kahrs als Anwärter für das Ministerpräsidium. Er zeigte aber damals keine Neigung, die Präsidentschaft zu übernehmen. Ein Jahr später, nach dem Rücktritt Lerchenfelds, wurde er dann im November 1922 mit 88 von 148 Stimmen zum Ministerpräsidenten gewählt. Zugleich übernahm er das Amt des Staatsministers des Aeußern. Nach den Neuwahlen im Frühjahr 1924 übergab Knilling sein Amt in die Hände des heutigen Ministerpräsidenten Dr. Held. Er selbst aber hat seine trotz allem unverbrauchte Arbeitskraft weiter dem Staate zur Verfügung gestellt und das Präsidium der Staatsschuldenverwaltung, das an Rang und äußerer Stellung nicht seiner früheren Tätigkeit gleichkam, bis zum letzten Tage ausgefüllt.

Der Prozeß gegen Petljuras Mörder

V **Paris**, 20. Oktbr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Unter den Zeugen, die gestern im Prozeß gegen Schwarzbard vernommen wurden, befand sich auch der Fürst Tokhary, ehemaliges Mitglied der provisorischen ukrainischen Regierung, dessen Aussagen besondere Beachtung fanden. Tokhary verteidigte den Ermordeten gegen alle Verleumdungen, die gegen ihn vorgebracht wurden und legte besonderes Gewicht auf die Feststellung, daß Petljura ein großer Freund Frankreichs gewesen sei. Für die Judenmetzeleien könne er nicht verantwortlich gemacht werden, sonst trüge auch er, Tokhary, der unter seinem Befehl stand, die Mitverantwortung. Harry Torrès, der Verteidiger des Angeklagten, sprang bei seinen Worten auf und schwang ein umfangreiches Bündel Akten über die gegen ukrainische Juden verübten Greueltaten. Campinchi, der Advokat der Zivilpartei, ließ sich jedoch nicht blufen. Er hielt seinem Gegner eine Sammlung der Verordnungen und Befehle Petljuras vor, die dieser gegen die Pogrome erließ. „Petljura schrieb über die Pogrome", rief Campinchi, „daß sie verabscheuungswürdig seien. Es steht Ihnen natürlich frei, Petljura theoretisch verantwortlich zu machen, wie ein französischer Minister, der seine Untergebenen deckt, vor dem Parlament verantwortlich sein kann." Torrès gab zur Antwort: „In der Ukraine kannte man keine Verantwortlichkeit vor dem Parlament. Petljura stellte die personifizierte Macht dar. Er verfügte über das Strafgesetzbuch und die Kriegsgerichte. General Petljura hat die Mörder nicht bestraft. Er ist persönlich nach Jitomir gekommen und die Metzeleien von Jitomir haben doch nicht aufgehört."

Nach einer kurzen Unterbrechung der Verhandlungen kam der ehemalige ukrainische General Chapwal zu Worte. Nach seiner Auffassung riefen die zaristisch gesinnten Russen, die das Entstehen einer ukrainischen Republik nicht billigten, die Metzeleien hervor. Petljura könne dafür nicht verantwortlich gemacht werden.

D 1220 will am Samstag starten

— **Paris**, 20. Okt. Havas meldet aus Lissabon, daß die Besatzung des deutschen Flugzeuges D 1220 den Start auf den 22. Oktober festgesetzt hat, sofern die Wetterlage den Aufstieg gestattet.

Kritik der Marneschlacht

§ **London**, 20. Oktbr. (Von unserem Londoner Vertreter.) Großes Aufsehen erregt hier die Veröffentlichung eines Buches über die Marneschlacht, zu dem vier Verfasser beigetragen haben. Es sind dies Marschall Joffre, der ehemalige deutsche Kronprinz, Marschall Foch und General Ludendorff. Es ist aus der Veröffentlichung nicht genau zu erkenen, ob alle vier Darstellungen Originalbeiträge der Verfasser sind, oder ob sie aus ihren früheren Werken zusammengestellt wurden. Bezeichnend ist jedoch, daß zwischen der Auffassung des Marschalls Joffre und des Exkronprinzen über die Gründe des allierten Sieges in der ersten Marneschlacht kaum ein Unterschied besteht. Beide halten General

von Moltke für verantwortlich für die deutsche Niederlage,

da Moltke im Augenblick, wo die Front am dringlichsten Verstärkungen brauchte, seine Fronttruppen geschwächt und sich zu sehr auf den Rat seiner Untergebenen verlassen habe. Andererseits glaubt Marschall Foch, daß die Methode des Kommandos den Ausschlag zu dem Siege der Allierten gegeben habe. Foch beginnt seinen Beitrag sogar mit einem Zitat von Napoleon: „Ein schlechter General ist besser, als zwei gute." Die Einheit des Kommandos auf der allierten Seite habe die Ueberlegenheit gegenüber den dezentralisierten deutschen Streitkräften hergestellt. General Ludendorff macht zunächst die Propaganda der Sozialisten für seine Niederlage verantwortlich, schreibt dann aber gleichzeitig über die Kommandomethode und schreibt derselben Ansicht zu sein wie Marschall Foch, daß

die Einheit des Kommandos den Ausschlag zum Siege

gegeben habe. Ludendorff gibt dann der Ansicht Ausdruck, daß die in seiner Hand vereinigte Machtkonzentration lange nicht ausgereicht hat, um eine solche Einheit herzustellen. Er verstehe darunter vielmehr die völlige Vereinigung von innerer und äußerer Politik mit dem militärischen Kommando und macht in diesem Zusammenhang bittere Bemerkungen über die damalige deutsche Regierung.

Dynamitattentat auf einen Eisenbahnzug Sechs Tote

Aus Mexiko wird gemeldet, daß in der Nähe von Villareyes ein Zug von Banditen mit Dynamit in die Luft gesprengt wurde. Sechs Reisende wurden getötet. Die Bande entführte außerdem den Direktor einer amerikanischen Grubengesellschaft in Mitchell und fordert nun für seine Freilassung ein hohes Lösegeld. Nach anderen Meldungen, die aber noch nicht bestätigt sind, befand sich auch Präsident Calles mit Familie in dem Zug; sie seien aber nicht verletzt worden.

Letzte Meldungen

Heidelberger Chronik

kr. **Heidelberg**, 20. Okt. (Eigener Bericht.) Gestern nachmittag wurde auf dem Bahnhofvorplatz ein 24jähriger lediger Schmied von auswärts von einem Herzschlag betroffen, an dem er nach seiner Einlieferung in's Krankenhaus gestorben ist. — Der Landeskommissär in Mannheim hat dem Gärtner Heinrich Schellig in Heidelberg, der am 8. August ds. Js. einen 8jährigen Jungen von Heidelberg durch mutvolles rasch entschlossenes Handeln vom Tode des Ertrinkens im Neckar gerettet hat, eine öffentliche Belobung ausgesprochen.

Beilegung des Braunkohlenstreiks?

⊡ **Berlin**, 20. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Um 11 Uhr haben, wie wir hören, die Schlichtungsverhandlungen zwischen den am Braunkohlenstreik beteiligten Parteien unter dem Vorsitz des Schlichters begonnen. Ueber die Aussichten der Aktion läßt sich zur Stunde genaueres noch nicht sagen.

Winter in Estland

— **Dorpat**, 20. Okt. Aus Dorpat und Umgebung wird ein Schneefall gemeldet, der so stark war, daß die Zweige der Bäume vielfach unter der Last zusammenbrachen. Auf dem Lande sind die Schlitten in Tätigkeit getreten.

Jugendliche Eisenbahnattentäter

— **Paris**, 20. Oktbr. Zwei Schulkinder im Alter von 6 und 8 Jahren hatten bei Donnemarie große Steine auf die Eisenbahnstrecke gewälzt, um, wie sie nachträglich erklärten, einer Zugentgleisung beiwohnen zu können. Der ankommende Zug entgleiste auch tatsächlich. Verletzt wurde keiner der Reisenden, jedoch ist der Sachschaden bedeutend.

Der Bettler vom Vatikan

(Von unserem römischen Vertreter)

Der schmale Hof, der leicht aufsteigend zum Eingang der vatikanischen Sammlungen führt, bricht plötzlich ab; nicht vor dem mächtigen Portal und der gelbbrötlichen Palastmauer, nein, bis dahin sind noch mehrere Schritte. Aber da hockt ein Haufen Elend, in Lumpen gehüllt und die fußlosen Beine fast über dem Nacken zusammengeschlagen, ein Bettler, der mit jammernder Stimme sein „poveretto" stöhnt und mit kümmerlicher Geste seinen Hut den Besuchern entgegenstreckt. Hier hält ein Jeder seinen Schritt an, greift in die Tasche und spendet seinen Tribut dem Krüppelhaften, ehe er sich an der Kasse das Recht zur Besichtigung des Perfekten erkauft. Und ist es ein psychologischer Einfluß, der mehr geben läßt als sonst ein Bettler empfängt? Die Geldstücke fallen dumpf in den zerdrückten Filzhut, ein „grazie" tönt hinter den Schenkenden her, und der Bettler ist vergessen.

Bis sich beim Austritt aus dem Museum, nach der stillen oder lärmenden Bewunderung vor den Stanzen Raffaels und der sixtinischen Kapelle des Michelangelo, dasselbe Bild, dieselbe Geste erneuert, die gleiche jämmerliche Stimme ein Almosen heischt. Es liegt ein Befehl, ein Zwang in diesem zerklumpten, hilfsbedürftigen Elend. Und wieder greift man in die Tasche und kauft sich los. Damit gehört der Krüppel schon den Sammlungen an, reiht sich eng an den geschmacklosen Kitsch des letzten Jahrhunderts, sein naturalistisches Zerrbild; und so bleibt der Bettler nach der zweiten Gabe unvergessen. — — —

Es war unter Benedikt XV., als ein Arbeiter mit einem schlecht errichteten Gerüst in die Tiefe einer der vielen steingepflasterten Höfe des Vatikans abstürzte und sich beide Füße brach. Später dann, als der Unglückliche als Krüppel das Hospital verließ, erbarmte sich der Papst seines Mißgeschicks und wollte ihm eine lebenslängliche Pension aussetzen. Doch der verunglückte Arbeiter lehnte bescheiden ab und wußte eine andere Bitte dem gütigen Papst geschickt vorzutragen: „Heiliger Vater, jetzt da ich durch die Strafe des Himmels zum Krüppel geworden bin, will ich das tun, was ein hilfloser Mensch tun kann, betteln. So bitte ich nur um die eine Gunst, für den kurzen Rest meines armseligen Lebens am Eingang der Sammlungen, dort, wo ich abgestürzt bin, die Vorübergehenden um ein Almosen anzuflehen." Der Papst, von der Gottergebenheit des Krüppels gerührt, gewährte ihm dann das bevorzugte Recht, als einziger Bettler im Vatikan die Mildtätigkeit der Menschen anzurufen.

Am Abend, wenn die letzten Besucher des vatikanischen Museums den engen Hof verlassen, die letzten Autos mit ihren reichen Engländern und Amerikanern ratternd davonrasen, dann fährt in die gähnende Stille, fast lautlos, eine vornehme Kutsche ein. Ein muskulöser Diener in Livree springt vom Kutschersitz des Wagens, ergreift respektvoll den Haufen zerlumpter Kleider und verkrüppelter Gliedmaßen und setzt ihn behutsam in die weichen Polster. Ein gedämpftes Peitschenknallen und der Wagen rollt leicht und federnd über die breiten Steinplatten; auf den schmalen Hof fällt die Ruhe der Verlassenheit. Der Bettler begibt sich zur Ruhe nach einem angestrengten Tageswerk.

Vier prächtige Häuser in Rom, ein Landgut in der Campagna, ein gräflicher Schwiegersohn, das sind die Folgen eines Unglücksfalles, den ein kluger und geschickter Krüppel in einen Glücksfall umzuwandeln wußte. Einmal im Jahr macht er sich auch Ferien von seinem gewinnbringenden Beruf. Dann sieht man in einem eleganten Seebad einen vornehmen, älteren Herrn im Rollstuhl, umgeben von seinen, im Liebesdienst sich übertreffenden Angehörigen.

Das ist die Geschichte vom Bettler im Vatikan. Man nimmt sich vor, beim nächsten Besuch des Museums dem armen, reichen Krüppel kein Almosen zu spenden. Doch wenn man dann das klagende „poveretto" hört, und der Lumpenhaufen wie eine einzige flehende Gebärde ist, stockt der Schritt; wie unter einem Bann stehend greift man in die Tasche und zahlt seinen schuldigen Tribut.

Das „grazie" verklingt im Geräusch hallender Schritte . .

Walter Braunfels in Ludwigshafen

Konzert des Pfalzorchesters

Das erste philharmonische Konzert des Pfalzorchesters vermittelte der Musikgemeinde Ludwigshafen einen ereignis- und erlebnisreichen Abend von selten tiefer Wirkung. Kein glücklicherer Auftakt zu der künstlerischen Arbeit des kommenden Winters könnte dem Pfalzorchester und seiner Leitung gewünscht werden: Ein Programm, erlesen in Geschmack und Zusammenstellung, Ausführende von hohem künstlerischem Format und reifem Können, vom einzelnen Musiker des Orchesters angefangen bis zu Leiter und Solist, bis zu Walter Braunfels, dem „Clou" des Abends. Eindrucksvoll die kraftvolle Dirigentengestalt mit dem markanten Kopf, doppelt markant, wenn es in seinen Zügen wetterleuchtet im Sturme seelischer Empfindungen: finsteres Grollen aus einem aufgewühlten Innern, zündende Blitze aus der Hochspannung geistiger Kontraktion, ein — Lächeln dazwischen, und das alles bestrickend in der Auswirkung, hinreißend zum Mitschaffen und Miterleben und so Orchester und Hörer miteinbeziehend, elementar, organisch fast in den Kreis seiner Persönlichkeit und seines künstlerischen Energiekomplexes. Das ist Walter Braunfels als Dirigent. Und, was er gibt, ist geboren aus dieser Wesensart. „Don Juan" „eine klassisch-romantische Phantasmagorie für großes Orchester."

Von der klassischen Routinier-Gestalt des Mozart'schen Kavalierzeitalters ausgehend, führt er seinen Helden durch alle Wandelgänge einer problematischen Natur, bald besehen vom scharfen Auge des kühnen und scharf ziselierenden Skulpteurs, der jeder Linie bis ins feinste Geäder nachgeht, bald rein gedanklich, universell erfaßt und so die zeitlich gebundene Form der Don-Juan-Figur in eine mild abstrahierende Vergöttlichung hinaufführend.

Die Introduktion des Abends gab Prof. Boehe, lebhaft begrüßt und mit Blumen geehrt, mit der Ouvertüre zum Don Juan von Mozart, als reizvollem Gegenspiel zu dem eben Besprochenen. Leiter und Orchester in vorzüglicher Faktur. Mit überlegenem Können gestaltete Boehe die Titanennatur des Helden, wie sie aus sich selbst heraus Verhängnis und Gericht gebiert. — Als Gegenstück: Konzertante Symphonie für Violine, Cello, Oboe, Fagott und Orchester von Jos. Haydn. Mit ein Höhepunkt des Abends vermöge eines zu feinst herausgeschälten Zusammenklanges der vier Violininstrumente, von Jos. Sauer, Walter Kötscher, Ernst Gruhn und Friedrich Zeitz musterhaft bedient. Der Kauher einer arkadischen Landschaft, von der Serenitas einer idealen Weltanschauung überstrahlt, lag über diesem Haydn. — Vergessen mir nicht den Solisten des Abends, Johannes Willn-Frankfurt. Auch er ein reicher Gewinn für die Schatzkammer dieses ersten philharmonischen Konzertes. Ein Bariton mit hervorragenden Qualitäten an Material und Formung. Vielleicht steht die Stimme etwas zu fest und birgt klanglich Gefahren für die Zukunft. Aber das alles läßt vergessen die natürliche Wärme und Schönheit des Organs, die in allen Stärkegraden gleichmäßig erstrahlt. Wir hörten Händel und Mozart in seltener Formschönheit, dann Schumanns „Der Soldat" (von J. Weismann instrumentiert) und „Dem Unendlichen" von Schubert in der Mottl'schen Instrumentation. Eine plastische Gestaltung und zu Herzen gehende Wärme des Ausdrucks, die wirklich unalltäglich ist. Stürmischer Beifall, der auch Prof. Boehe galt, der glänzend akkompagnierte.

Dr. H. E. B. J

MARCHIVUM

Wirtschaftliches • Soziales

Hollands Anschluß an die Hafraba

sp. Frankfurt a. M., 19. Okt. Die vor einiger Zeit angekündigte Konferenz der holländischen Interessenten an einer Autostraße, die von den holländischen Häfen über Köln-Düsseldorf und Siegburg Anschluß an die Hafraba-Straße nehmen soll, hat am 13. Oktober im Haag stattgefunden. Welche Bedeutung man dem Projekt beimessen muß, geht daraus hervor, daß außer den Vertretern der holländischen Handels- und Industriekreise auch Delegierte der in Frage kommenden holländischen Großstädte und Provinzen sowie auch der holländischen Regierung an der Besprechung teilgenommen haben. Die Versammlung beschloß einstimmig die Gründung eines Vereins zur Vorbereitung des Baues dieser Autostraße, der im Einvernehmen mit der Hafraba E.V. in Frankfurt a. M. arbeiten will.

Ausstellung des Hafraba-Vorprojekts

Das in 45 Bänden zusammengefaßte Entwurfswerk zur Autostraße Hansestädte-Frankfurt-Basel, das kürzlich auf den Ausstellungen in Basel und Zürich das lebhafteste Interesse von Presse und Oeffentlichkeit fand und namentlich gegenüber den französischen Autostraßenplänen von den französischen Häfen nach dem Süden den ungeteilten Beifall der Schweiz findet, kommt, wie wir erfahren, vom 30. Oktober ab in Karlsruhe in Verbindung mit entsprechenden Vorträgen zur Ausstellung und vom 1. Dezember ab in Hannover. Die gesamte Strecke mit ihren Variationsmöglichkeiten ist auf Karten im Maßstab 1:100 000 übersichtlich veranschaulicht.

Städtische Nachrichten

Umzug

Schwer schnaubend, stoßend und fauchend zieht ein kleines, unförmiges Fahrzeug einen langen Möbelwagen langsam ratternd hinter sich her. Vor einem Neubau hält das Fahrzeug mit dem Möbelwagen. Es ist einer der immer mehr aufkommenden Bulldoggs. Er wird abgekoppelt und setzt sich in seiner schwerfälligen Art schnaubend und stoßend wieder in Bewegung und läßt den Möbelwagen zurück. Kreischend öffnen sich die großen Türen des Möbelwagens, der bis zum äußersten mit Möbeln und anderen Gegenständen angefüllt ist. Wuchtig und schwer heben die Möbelpacker, die inzwischen erschienen sind, mit straffgespannten Muskeln die großen Stücke an. Mit einem Traggurt versehen, der unter den Möbelstücken hindurchgezogen wird, packen muskulöse Arme, nachdem der Gurt über Hals und Schultern gelegt ist, an. Es geht scheinbar mühelos. Beim näheren Zusehen sieht man aber die Anstrengungen, die die Möbelpacker aufwenden müssen, um den Transport durchzuführen. Trotz der Gewohnheit und Routine, die sich diese Leute durch ihre lange Tätigkeit erworben haben, kosten schmale Treppen und unförmige Möbelstücke manchen Schweißtropfen. Wenn das transportierte Stück seinen Platz in der neuen Wohnung gefunden hat, geht es nach kurzem Verschnaufen und mit wuchtigen, etwas schwerfällig breiten Schritten an das Heraufschleppen der anderen Stücke. Der Inhalt des Möbelwagens scheint unerschöpflich zu sein, immer neue Gegenstände der verschiedensten Form und Art kommen zum Vorschein. Endlich ist der Wagen leer. Kreischend schließen sich wieder die Türen. Eine Lampe wird zur Sicherung für die Nacht angebrannt. Die Möbelpacker haben ihre Arbeit getan. Neue wartet schon wieder auf sie.

Jetzt beginnt die Tätigkeit der Hausfrau, die bei einem Umzug nicht zu beneiden ist. Zuerst das Packen in der alten, liebgewordenen Wohnung, die viele glückliche Stunden, mitunter auch Kummer und Sorge gesehen hat, und jetzt wieder das Auspacken in der neuen ungewohnten Umgebung. Die Möbel haben schon ihren richtigen Platz gefunden. Nun heißt es, die vielen hundert Kleinigkeiten, die ein Haushalt erfordert, verstauen. Stück für Stück der sorglich eingepackten Gegenstände wird ebenso sorglich aus der Verpackung geschält und findet seinen gewohnten Platz. Selten geht ein Umzug ohne irgendwelche „Scherben" vorüber, die immer ärgerlich stimmen, zumal wenn es ein altes Stück ist, mit dem viele Erinnerungen verknüpft sind, oder das ein altes Erbstück oder wertvolles Geschenk darstellt. Die Hausfrau trennt sich nie gern von den ihr während des Ehestandes lieb gewordenen Gegenständen. Was sie die ganze Zeit über behütet und beschützt hatte, mußte gerade bei diesem Umzug dran glauben. Sachen, die man weniger gut verpackt hatte, haben den Umzug glänzend überstanden und gerade das am besten eingepackte Stück mußte in die Brüche gehen. So geht es oft im Leben.

Wenn die Wohnung einigermaßen wohnlich gemacht ist, überblickt die Hausfrau die ganze Arbeit. Man versucht sich in die neue Umgebung einzuleben. Unten fährt ratternd, schnaubend und stoßend ein kleines Ungetüm mit einem großen Möbelwagen vorbei: Gottseidank daß wir nicht ziehen müssen. Umzugstage: Tage der Unruhe, Aufregung und Ungemütlichkeit, die niemand gerne mitmacht. —s—

Marktbericht

Das Bild der letzten Märkte ist im allgemeinen völlig unverändert. Der Obstmarkt zeigt die ganze Fülle des Herbstes und auf dem Gemüsemarkt findet die Hausfrau in reicher Fülle alles, was sie für Küche und Keller benötigt.

Der heutige Markt stand im Zeichen des Sauerkrautes. Zwei mächtige Schneidemaschinen hatten sich aufgebaut und haarscharfe Messer raschelten durch das saftige, frische Grün der Krautköpfe, die sich ihrer Bedeutung entschieden bewußt zu sein scheinen, denn sie sind gegen den vergangenen Samstag bereits um 50 Pfennig für den Zentner in die Höhe geklettert. „Was sich Eier und Filderkraut erlauben dürfen, ist auch uns gestattet," meinten die Bohnen, Pilze und Quitten und verlangten höhere Preise. Da sind doch die Goldparmänen ganz anders eingestellt: „Wir kosten das Pfund 35 Pfennig und wenn einer drei Pfund kauft, so kann er uns für 1 Mark haben," sagten sie in edler Menschenliebe. Allerheiligen naht, der Sonntag der Toten, und der Markt bringt die letzte Blume des scheidenden Herbstes, die leuchtende Aster, in der das ganze Sommerwunder noch einmal vereinigt scheint zu einem letzten gutvollen Grüßen. Ganze Gärten waren zusammengetragen und dazwischen brannten auf Kränzen von Immergrün und Tannenzweigen die blutroten Beeren der Ilex.

Nach den Feststellungen des Städtischen Nachrichtenamts verstehen sich die Preise, wo nichts anderes vermerkt ist, in Pfennig je Pfund. Kartoffeln 5—6,5; Salatkartoffeln 15; Grüne Bohnen 30—60; Rosenkohl 35—50; Wirsing 8—12; Weißkraut 7—8; Rotkraut 10—15; Blumenkohl, Stück 20—100; Karotten, Bschl. 8; Gelbe Rüben 8—10; Rote Rüben, Pfd. 10—12; Spinat 15—20; Zwiebeln 12—15; Knoblauch, Stück 5—10; Kopfsalat, Stück 7—20; Endiviensalat, St. 7—15; Salatgurken 5—20; Schlangengurken 30—80; Kohlraben, Stück 5—8; Mangold 12—15; Rettich, Stück 8—15; Meerrettich, Stück 20—40; Suppengrüns, Bschl. 8—10; Schnittlauch, Bschl. 8—10; Petersilie, Bschl. 5—8; Sellerie, Stück 10—40; Aepfel 10—35; Birnen 15—40; Zwetschgen 25—30; Trauben 35—55; Pfirsiche 35; Orangen, St. 30—40; Zitronen, St. 5—12; Brombeeren 60; Preißelbeeren 75; Bananen, Stück 10—20; Nüsse 25—40; Kastanien 20—35; Pfifferlinge 40—55; Grünreizker 20—40; Süßrahmbutter 220—200; Landbutter 200—210; Weißer Käse 50; Honig mit Glas 140—280; Eier, Stück 11—20; Quitten 30—40; Schwarzwurzeln 35—60; Tomaten 20—35; Hechte 160—180; Barben 120; Brefem 80—130; Kabeljau 60—70; Karpfen 160 180; Weißfische kl. 60; Stockfische 50; Schellfische 45—70; Goldbarsch 50; Rotzungen 80—100; Schollen 90; Backfische 60; Hahn lebend, Stück 150 bis 350; Hahn, geschlachtet, Stück 200—750; Huhn, lebend, Stück 150 bis 350; Huhn, geschlachtet, Stück 300—650; Enten, lebend, Stück 300 bis 400; Enten geschlachtet, das Stück 500—1200; Gänse, lebend, Stück 600—800; Gänse, geschlachtet, Stück 1200—1800; Tauben, geschlachtet, Stück 120; Feldhühner, Stück 200—250; Fasanen, Stü 350—450; Rindfleisch 130; Kuhfleisch 76; Kalbfleisch 140; Schweinefleisch 130; Gefrierfleisch 72; Reh-Ragout 160; Reh-Bug 150—160; Reh-Rücken und Keule 200—250; Hasen-Ragout 120; Hasen-Bratfleisch 180.

*

* **Straßenraub.** Am 15. Oktober mittags zwischen 1 und 2 Uhr, wurde einer Frau auf dem Damm längs des Neckarkanals, zwischen Friedhof und Riedbahnbrücke, von einem Radfahrer, im Alter von 28 bis 30 Jahren, der blaue Arbeitshose, dunklen Kittel und hellbräunliche Mütze trug, die Handtasche mit Inhalt (15 ℳ) entwendet. Der Radfahrer fuhr in Richtung Mannheim davon.

* **Autounfall.** Infolge übermäßiger Geschwindigkeit und Nichteinhaltung der rechten Straßenseite, fuhr gestern abend an der Straße am weißen Sand, ein mit 4 Personen besetzter Personenkraftwagen gegen den an der Kobellstraße angeschütteten Sandhaufen. Drei Insassen zogen sich derartige Verletzungen zu, daß sie in das Allgem. Krankenhaus verbracht werden mußten. Der Kraftwagen mußte abgeschleppt werden.

* **In den Schacht gestürzt.** Ein 64 Jahre alter Rohrleger, der gestern in einem Baugeschäft in der Binnenhafenstraße in einen vier Meter tiefen Schacht fiel, kam mit einer Kopfverletzung davon. Der Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

* **Betriebsunfall.** Ein 15 Jahre alter Schlosserlehrling brachte in einem Betriebe in der Friedrichsfelderstraße seinen rechten Arm in die Walzen einer Blechschere. Der Verunglückte, der Quetschung davontrug, wurde in das städtische Krankenhaus aufgenommen.

* **Balkenbrand.** Durch fehlerhafte Bauweise geriet heute früh im Hause Luisenstraße 5 in Neckarau ein über einer Feuerung lagernder Fußbodenbalken in Brand. Das Feuer wurde durch die um 7.31 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr der Wache II gelöscht. Der Schaden beträgt etwa 500 Mk.

* **Der zu stark geheizte Räucherofen als Brandursache.** Durch zu starkes Feuern in einem blechernen Räucherofen geriet heute vormittag im Hause Kronenstraße 22 in Feudenheim das zu nahe am Ofen aufgestapelte Brennholz in Brand. Das Feuer wurde durch die um 10.25 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr mit einer Schlauchleitung gelöscht. Der Schaden beträgt etwa 150 Mk.

Vereinsnachrichten

Der Männergesangverein Lindenhof

ist der Tradition, den alljährlich im Oktober stattfindenden Herrenausflug nach der Pfalz zu verlegen, in diesem Jahre untreu geworden und hat sich einmal die Gegend Sinsheim und Steinsfurth zu der Eisenz angesehen. Man hatte diese Wahl wirklich nicht zu bereuen, denn es kann ohne Weiteres gesagt werden, daß noch selten ein Herrenausflug so nachhaltige Eindrücke hinterließ wie der diesjährige. Bei der Abfahrt 8.16 Uhr konnten immerhin 50 aktive Teilnehmer festgestellt werden, denen sich einige passive Mitglieder, die sich im Kreise der Sänger stets wohlfühlen, zugesellten. Die etwa zwei Stunden in Anspruch nehmende Eisenbahnfahrt verkürzte man sich nach Möglichkeit und freute sich des wundervollen Tages. In Sinsheim angekommen, sang der Chor zum Gruß zunächst seinen Sängerspruch, um sich geschlossen alsdann sofort zur Zöglingsanstalt zu begeben, zu deren Besichtigung die erforderliche ministerielle Genehmigung eingeholt worden war.

Die Zöglingsanstalt liegt wunderschön auf einer Anhöhe und war ehemals ein Benediktinerkloster, das nachweisbar schon im 12. Jahrhundert existierte. Die Anstalt beherbergt zur Zeit 108 geistesschwache junge Menschen im Alter von 14 bis 21 Jahren, die ihr sämtlich von der Zentralanstalt Flehingen zugeteilt werden. Der Verein hatte Gelegenheit, sich unter Führung eines Wärters von den mustergültigen Einrichtungen der Anstalt zu überzeugen. Jeder Zögling hat hier die Möglichkeit, ein Handwerk zu erlernen. Es war daher besonders die Besichtigung der Werkstätten interessant. Vorhanden sind eine Schuhmacherei, Schneiderei, Korbflechterei, Schreinerei usw. In absehbarer Zeit will der umsichtige Direktor dieser Anstalt auch noch eine Sattlerei einrichten lassen. Der Direktor übernahm später in liebenswürdiger Weise die Führung selbst und konnte mit Genugtuung bestätigen, daß schon so mancher seiner Sorgenkinder draußen in der Welt als Handwerker ein nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft wurde. Diese als Handwerker entlassenen Zöglinge bleiben jedoch stets unter Aufsicht der Anstalt. Die Bedauernswertesten unter diesen geistesschwachen jungen Menschen können sich mit einer vernünftigen Arbeit begreiflicherweise nicht beschäftigen. Während der weiteren Besichtigung kam ein Teil der Anstaltsinsassen geschlossen von der Kirche zurück. Sie stellten eine Sängerriege zusammen und bewiesen durch den guten Vortrag des Liedes „Rüdesheimer Wein", daß sie auch singen können. Der Männergesang-Verein Lindenhof ließ es sich natürlich nicht nehmen, hierauf mit zwei Liedervorträgen zu antworten. Zu Ehren des Anstaltsdirektors wurde vor dessen Dienstwohnung alsdann noch ein besonderes Lied gesungen, worauf die zweistündige Besichtigung nach Dankesworten des Vereinsvorsitzenden, Herrn E. Rinderspacher, ihren Abschluß fand.

Die vielerlei Eindrücke sollten am Nachmittag noch vermehrt werden durch die ebenfalls vorgesehene Besichtigung der Kreispflegeanstalt, deren Direktor herzliche Begrüßungsworte an die Sängerschar richtete, um darnach persönlich die Führung zu übernehmen. Diese Anstalt, die über vortreffliche Einrichtungen verfügt, hat die schwierige Aufgabe, geistesschwachen alten Leuten (Psychopathen) eine Pflegestätte zu sein. Die Pflege der zurzeit 345 Insassen ist begreiflicherweise besonders schwierig. Auffallend sind überall die sauberen, luftigen und sonnigen Räume dieser Anstalt, die am 16. Oktober auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken konnte. Die alten Leute, darunter steinalte, die das Bett nicht mehr verlassen können, freuten sich sehr über die Liedervorträge und so schied man in dem Bewußtsein, diesen bedauernswerten Menschen wenigstens eine bescheidene Freude bereitet zu haben. Herzliche Worte des Dankes des Anstaltsdirektors bildeten den Abschluß einer außerordentlich lehrreichen Besichtigung.

Es folgte eine halbe Wegstunde nach dem Endziel Steinsfurth, wo dem Verein insofern eine Ueberraschung zuteil wurde, als er einige hundert Meter vor dem Ort von der Steinsfurther Musikkapelle eingeholt wurde. So zog man mit Sang und Klang und entsprechend gehobener Stimmung in Steinsfurth ein, wo ein Gönner des Vereins einige Faß Bier auflegen ließ. Während dessen ließ in eifriger Weise die Kapelle sich hören und vier Stunden später, viel zu früh, erfolgte die Rückfahrt nach Mannheim. J.

* **Hühnerdiebstahl.** Aufgefunden wurde ein Sack mit zwei getöteten Hühnern, davon eines schwarz, das andere grau, sowie 6 Hühnerköpfen, die zweifellos von einem Einbruch in einen Hühnerstall herrühren, in den Spelzengärten. Der rechtmäßige Eigentümer wolle sich an die Kriminalpolizei im Schloß, Zimmer 137, wenden.

* **Verschüttet.** Ein 25 Jahre alter Maurer, der gestern bei Erdarbeiten in einem Neubau in Neckarau verschüttet wurde und sich dabei den linken Unterschenkel brach, fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

„Volksmusikpflege"

Die Aufgabe

Der Kunstbegeisterung und Tatkraft des verstorbenen Mannheimer Oberbürgermeisters Martin, auf dessen Initiative die Gründung des „Freien Bundes" zurückzuführen ist, dankt auch der „Ausschuß für Volksmusikpflege" seine Entstehung. Oberbürgermeister Martin und Stadtrat Dr. S. Stern betreuten, so lange es ihnen vergönnt war am Leben zu bleiben, diese junge Mannheimer Gründung, an deren Wiederaufbau nach dem Ende des Weltkrieges mit neuen Kräften, wenn auch mit beschränkten Geldmitteln erneut herangetreten wurde. Die „Oeffentliche Musikbücherei", die als Basis für die musikalische Volksbildungsarbeit des Ausschusses zu betrachten war und seine erste praktische Auswirkung darstellte, hat es in ihren verdeckten Räumen im Hintergebäude der Hochschule für Musik zu einer Sammlung von Schätzen praktischer Musik gebracht, von deren Reichhaltigkeit leider nur zu wenige Musikfreunde in Mannheim sich eine Vorstellung machen können.

Der „Einbürgerung", der Pflege guter Musik im Volke, d. h. in allen Schichten der Einwohnerschaft, konnte aber nicht ausschließlich mit dieser Ausleih- und Beratungsstelle gedient werden. Es mußten sich öffentliche Darbietungen damit verknüpfen, Aufführungen der hervorstechendsten Tonschöpfungen aus der ganzen Entwicklung der Musik, jedoch unter Ausschaltung dessen, was noch im Streite der Meinungen haftet. So schritt man zur Veranstaltung volkstümlicher Sinfoniekonzerte, der sogenannten „Volkssinfoniekonzerte", die vor dem Kriege an Vormittagen im Nationaltheater stattfanden, darnach aber, als die seelische Aushungerung der langen Kriegsjahre nach Sättigung drängte, in den — für die Einlaßbegehrenden kaum ausreichenden — großen Nibelungensaal verlegt werden mußten.

In diesen Nachkriegsjahren, in denen die Musikbücherei ihre Bestände zwar erhalten, aber nur spärlich ergänzen konnte, hat der Ausschuß auf dem Gebiete seiner Konzerte eine Umstellung vornehmen müssen. Die Arbeiterschaft schuf sich mit großen Opfern eine eigene Volksmusikpflege, namentlich auf vokalem Gebiete und in der Ausweitung ihres Chorgesangswesens bis zu den Meisterwerken der Oratorienliteratur, dagegen sahen sich Kreise des Mittelstandes und der freien Berufe mehr und mehr auf die volkstümlichen Konzerte des Ausschusses angewiesen, für die nicht nur unser Nationaltheater-Orchester, sondern auch zahlreiche Solisten und Dirigenten, so das Rosé-Quartett, das Kergl-Quartett, Furtwängler, Kleiber u. a., durch uneigennützige tätige Mitwirkung alljährlich ein besonderes Verständnis bekundet haben. In Sinfoniekonzerten und Solistenabenden wurde es immer mehr zur Hauptaufgabe, Wesentliches in guter und bester Form aufzuführen, durch Beschränkung im Ausmaße der Programme und durch kurze „Einführungen" nach und nach aber auch die Kreise der Einwohnerschaft wieder dem Konzertbesuch zu gewinnen, die den Glauben an die heilsame Kraft der Musik in der Unrast der Zeit verloren hatten, die aus Not und Sorge dazu gekommen waren, den Musikgenuß als „Luxusgegenstand" aus ihrem Etat zu streichen.

Heute sind die Konzerte der Volksmusikpflege, deren Besucher aus allen Kreisen der Bevölkerung Mannheims sich zusammensetzen, vorwiegend als musikalische Mittelstandshilfe zu betrachten. Sie sind darüber hinaus auch für das gesamte Musikleben Mannheims bedeutsam, weil sie in ihrer ganzen Art, in ihrer Programm- und Preisgestaltung — die letztere ermöglicht der städtische Zuschuß — immer weitere Kreise unserem gefährdeten Konzertleben zurückzugewinnen fähig sind. Und daß gerade das Konzertleben, das für die Repräsentation eines Gemeinwesens, für seine Geschäftswelt auch, von unschätzbarer Bedeutung ist, sich nicht in leeren Mauern abspiele, nicht in „Trauerhäusern", die jeder Fremde gerne meidet, das müßte die Sorge eines jeden Mannheimers sein. Dann ist es keine Zukunftsmusik mehr, daß die Gemeinschaft der „Volksmusikpflege", in der es keine Schichtung gibt, sondern nur Einmütigkeit im Willen und im Wollen zur Musik, einmal so erstarkt, daß sie auch — wie der große „Konzertbund" in der blühenden württembergischen Landeshauptstadt — anderen als den eigenen Konzerten Kraft leihen und Widerhall verschaffen kann. ×

Das Generalprogramm der Volksmusikpflege.

Für die Konzerte des Ausschusses für Volksmusikpflege, der seine Winterarbeit Ende Oktober mit drei unentgeltlichen Aufführungen für die oberen Volksschulklassen einleitet, ist das Generalprogramm nunmehr festgestellt. Das erste Sinfoniekonzert des Nationaltheater-Orchesters am 14. November leitet Kapellmeister Erich Orthmann. Er bringt ein Concerto grosso von Händel und Haydns Sinfonie mit dem Paukenschlag. Dazwischen spielt Kammermusiker Max Fühler ein Mozart-Konzert für Flöte mit Orchesterbegleitung. Für das von Generalmusikdirektor Lert geleitete zweite Sinfoniekonzert am 9. Januar wurde als Solist der junge Wiener Geiger Walter Schneiderhahn verpflichtet. Er spielt das Mendelssohn-Konzert. Dazu erklingen Schuberts B-dur-Sinfonie und eine Ouvertüre zur Wiedergabe. Im dritten Sinfoniekonzert am 19. März bringt der Ottesche Knabenchor aus Frankfurt a. M. unter Leitung von Kapellmeister Sinzheimer die „Ammenuhr" von Braunfels zur Aufführung, es folgen ein Beethoven-Klavierkonzert mit Walter Braunfels und „Til Eulenspiegels lustige Streiche" von R. Strauß. Im vierten Sinfoniekonzert am 23. April in dem Kammermusiker Homann als Solist zum ersten Male in Mannheim Strieglers Scherzo für Pauke und Orchester spielen wird, dirigiert Generalmusikdirektor Felix Lederer Werke von Tschaikowsky und Borodin. Den Sinfoniekonzerten, die stets Montags stattfinden, geht jeweils wieder eine kurze Einführung von Karl Eberts voraus. Als Sonderveranstaltungen sind festgelegt für Januar ein Abend des Kergl-Quartetts mit Quartetten von Ditters[illegible] und Dvorak, im März ein Abend „Weltliche Orgelmusik" mit Arno Landmann. In der ersten Sonderveranstaltung singt außerdem Jane Freund-Rauen von Hindemith den Zyklus „Die junge Magd" mit Begleitung des Streichquartetts.

⊙ **Corinth und Kokoschkaausstellungen in Stuttgart.** Der württembergische Kunstverein hat dem Gedächtnis des deutschen Meisters Corinth die schönsten Säle des Kunstgebäudes eingeräumt. Man sieht die charakteristischen Proben Corinthischer Stilwandlungen von realistischen Szenen bis zu den großen visionären Schöpfungen der zwei letzten Jahre. Wir nennen „Charlotte Behrend" aus der Frühzeit, aus den Kriegsjahren das monumentale Bild des „schwarzen Husaren", die schönsten Landschaften und Blumensträuße und zuletzt „Ecce homo", „Kreuzigung" das „Selbstbildnis". — Im Kunsthaus Schaller ist bis Mitte November eine glänzend ausgewählte Schau großer Kokoschka-Gemälde zu sehen. Es sind darunter die epochemachenden Städtebilder von Paris und London, die von Van Gogh beeinflußten Badestrandbilder französischer Herkunft und einige berühmte Porträts.
Dr. E. M.

Das Geständnis der Liebe

Zu dem französischen Lustspieldichter Robert de Flers kam eines Tages ein junger Autor, den de Flers schon von Kindheit an kannte, und den er sehr lieb hatte. Der junge Mann klagte dem älteren Freunde sehr niedergeschlagen, daß es ihm durchaus nicht gelingen wolle, das Herz einer entzückenden Interpretin des „Heiligen Hains" zu erobern. Der welterfahrene Dichter hörte dem jungen Kollegen und Freund mit einem skeptischen Lächeln zu, bis dieser endlich schloß: „Ich bin sicher, daß sie mich liebt. Ich bin dessen ganz sicher. Aber, ich mag tun, was ich will, ich kann sie nicht zu einem Geständnis bringen." — „Lieber Freund," sagte Robert de Flers, und sein skeptisches Lächeln war verschwunden, „es ist immer viel schwerer das Geständnis als den Beweis ihrer Liebe zu erlangen." st.

MARCHIVUM

Veranstaltungen

Erster Meisterklavierabend. Am Freitag, 21. Oktober beginnen mit Max v. Pauer die Meisterklavierabende. Max v. Pauer, z. Zt. Leiter des Leipziger Konservatoriums und in Süddeutschland vor allem als langjähriger Leiter der Württembergischen Landeshochschule für Musik bekannt, wird Werke von Bach, Beethoven, Schumann, Liszt und Jos. Haas spielen.

Kommunale Chronik

Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise in Karlsruhe

Der Karlsruher Bürgerausschuß beschäftigte sich am Dienstag zu Beginn einer schließlich nahezu fünf Stunden in Anspruch nehmenden Sitzung mit der neuerlichen Erhöhung der Straßenbahntarife, die mit der Unterbilanz der Straßenbahn und der Erhöhung der Gehälter der Beamten begründet wurde. Oberbürgermeister Dr. Finter, der die Vorlage begründete, erklärte, daß sie ebenso unangenehm wie notwendig sei. Die Stadt habe bisher den Standpunkt vertreten, daß die Straßenbahn ihre Ausgaben selbst decke, aber anderseits keine der Stadt gewinnbringende Einnahmequelle sein dürfe. An diesem Grundsatz müsse man festhalten. Als sich in Karlsruhe die Ausgaben der Straßenbahn durch Lohnerhöhungen und notwendige Neueinstellungen vermehrten, habe 1926 die Straßenbahn einen Zuschuß von 36 000 RM erfordert. Das Jahr 1927 brachte zwar eine Besserung, aber durch neue Linien, Verdichtung des Verkehrs, entstanden weitere Ausgaben. Dazu kommt jetzt die Lohnerhöhung für das Personal. In den meisten deutschen Städten sind die Schaffner nicht Beamte, wie in Karlsruhe, sondern Arbeiter. Die zunächst vorgenommene Erhöhung des Vartarifs brachte eine ungeheure Abwanderung zum Heftchentarif, so daß bei gleichbleibender Frequenz keine Mehreinnahme trotz der Tariferhöhung eintrat. Man hatte sich damals eben getäuscht. Die Tariferhöhung war ein Schlag ins Wasser. Im August mußte auch der Heftchentarif erhöht werden, freilich traten infolge des Beschlusses des Bürgerausschusses keine Erhöhungen in dem von ihm (Redner) für erforderlich gehaltenen Umfang ein. Nun müsse das nachgeholt werden, da man damals zu optimistisch war. Es könne auf die Dauer kein gesundes kommunalpolitisches Prinzip sein, daß den Benutzern der Straßenbahn aus allgemeinen Steuermitteln die Fahrt verbilligt werde. Der Oberbürgermeister begründete dann den Vorschlag des Stadtrats. Halbe Hefte mit 6 Fahrscheinen sollen nicht mehr ausgegeben werden.

Dann sprach der Obmann des Stadtverordnetenvorstandes, Mothweiler, der lt. „Karlsr. Ztg." die Wiedereinführung der Hefte mit zwei Teilstrecken befürwortete, weil viele Kurzfahrer nach Wegfall der Zweiteilstreckenhefte abgesprungen seien. Auch wünsche der Stadtverordnetenvorstand, daß die halben Hefte wieder eingeführt werden. Ferner sollen auch Fahrscheinhefte für Kinder eingeführt werden. In der sehr ausgedehnten Aussprache, in der Redner aller Parteien das Wort ergriffen, wurden weitere Anträge begründet, auch ein solcher, der die Erhöhung von Heften für zwei Teilstrecken für 1,50 RM und für fünf Teilstrecken für 1,80 RM verlangte (letztere Erhöhung gegenüber dem Vorschlag des Stadtrats (1,70 RM) ist notwendig, um einen durch die Teilstreckenheftchen für Kurzfahrten entstehenden Ausfall zu vermeiden), eine Erhöhung des Fahrpreises für Fahrten nach 12 Uhr nachts, Einführung von Arbeiterwochenkarten. In der Aussprache wurde noch auf die Gefahr der Rückwirkung auf die Preisgestaltung im allgemeinen hingewiesen. Der Oberbürgermeister lehnte alle Anträge ab, die Mindereinnahmen bringen würden. Im Verlauf der Debatte zog sich der Stadtrat zu einer Besprechung zurück, in der er der Wiedereinführung der Zweiteilstreckenhefte zustimmte. Der Preis für 12 Fahrten soll sein 1,50 RM, für Fünfteilstrecken 1,80 RM. Die Anträge fanden Annahme, der letztere allerdings nur mit 46 Stimmen gegen 41 Stimmen. Kinderfahrscheine sollen im Barverkehr 10 Rpf. kosten, Fahrscheinhefte mit 6 Scheinen 40 Rpf. Die Preise der Schülerkarten und Lehrlingskarten werden nach dem ursprünglichen Plan des Stadtrates erhöht.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde eine Vorlage des Stadtrats angenommen, den städtischen Beamten und Angestellten Vorschüsse wie den Reichsbeamten zu gewähren. Anträge der Sozialdemokraten, die eine Mehrausgabe von 200 000 RM erfordern würden, wurden abgelehnt, ebenso kommunistische. Die Elektrifizierung der Karlsruher Lokalbahn Grünwinkel-Durmersheim wurde genehmigt. Der für die Förderung des Wohnungsbaues im Rechnungsjahr 1927 zur Verfügung stehende Betrag soll von 7 535 000 RM um 285 000 RM, also auf 9 885 000 RM, erhöht werden. Zur Deckung dieses Mehraufwandes werden zur Verfügung gestellt: weitere Wirtschaftsmittel in Höhe des Mehrbetrags des städtischen Anteils an der Gebäudesondersteuer (schätzungsweise 800 000 RM), weitere Kommunaldarlehen einschließlich Kommunal-Sonderdarlehen des badischen Staates zur Förderung des Wohnungsbaues (550 000 RM) und weitere Anlehensmittel in Höhe von 1 500 000 RM. Bürgermeister Schneider führte dazu aus, es sei allerdings damit zu rechnen, daß infolge der schlechten Verhältnisse auf dem Geldmarkt es nicht möglich sein werde, die Gelder für den Wohnungsbau zu bekommen. Die Vorlage wurde schließlich zurückgestellt. Zum Schluß wurde einer Vorlage, die dem Verein Jugendhilfe ein Darlehen für den Bau eines Kindersolbades in Donaueschingen in Höhe von 186 000 RM geben will, zugestimmt.

Einsetzung einer Untersuchungskommission durch die Wiesbadener Stadtverordnetenversammlung

* **Wiesbaden**, 19. Okt. In der Stadtverordnetenversammlung kam zur Sprache, daß Unterschlagungen in der Installationsabteilung des Biebricher Elektrizitätswerkes schon vor der Eingemeindung vorgekommen sind. Es wurden bereits bezahlte Posten als Reste weitergeführt. Aber auch in der Verwaltung Alt-Wiesbadens sind erst jetzt Unregelmäßigkeiten entdeckt worden, wie der Oberbürgermeister ausführte, und zwar bei den Wasser- und Lichtwerken. Sieben Beamte kommen dabei in Frage, wie Stadtverordneter Dengel bekundete, der gleichzeitig wegen weiterer Veruntreuungen, so beim Standesamt, bei der Krankenhausverwaltung, bei der Feldpolizei in Biebrich u. a. m. schärfste Vorhaltungen wegen ungenügender Kontrolle durch die höheren Verwaltungsbeamten machte. Nachdem sich Oberbürgermeister Travers und sämtliche Fraktionsredner für die Einsetzung einer Kommission ausgesprochen hatten, fand der Antrag der sozialdemokratischen Fraktion: „Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen, eine Kommission einzusetzen, die alle in den letzten Jahren und bis jetzt bekannt gewordenen Veruntreuungen und Unterschlagungen von Beamten und Angestellten nachprüft; die Kommission hat ferner die Aufgabe, alle erlassenen Prüfungsanordnungen des Magistrats daraufhin zu prüfen, ob diese genügen oder abgeändert bezw. erweitert werden müssen", einstimmig Annahme. In die Kommission wird je ein Mitglied der sechs Fraktionen gewählt.

Aus dem Lande

Zur Einweihung des Edinger Kriegerdenkmals

wird uns von Bürgermeister Reinle unter Bezugnahme auf die Ausführungen in Nr. 477 geschrieben:

„Als dem Krieger- und Militär-Verein auf sein Ersuchen vom 11. April 1927 durch den Gemeinderat ein Platz auf dem Friedhof zur Verfügung gestellt (Beschluß des Gemeinderats vom 20. 4. 1927) und der Verein gebeten worden war, eine Skizze oder Zeichnung vorzulegen, hat der Verein dem Gemeinderat tatsächlich keine Antwort gegeben. Mit Schreiben vom 23. 7. 27 hat der Verein dann mitgeteilt, daß das Denkmal soweit fertig sei und daß man sich entschlossen habe, es im Garten der Brauereiwirtschaft aufzustellen. Damit wurde der Gemeinderat plötzlich vor eine vollendete Tatsache gestellt. Da der Platz im Brauereigarten keine Anerkennung fand, konnte nicht anders, als geschehen, gehandelt werden, so bedauerlich dies war."

Da nunmehr beide Teile zum Wort gekommen sind, ist die Angelegenheit für uns erledigt.

*

* **Schriesheim**, 19. Okt. Am 18. Oktober feierten die Eheleute Joseph Abel und dessen Ehefrau Katharina geb. Hartmann das Fest der silbernen Hochzeit. Aus diesem Anlaß brachte der Männergesangverein Eintracht dem Jubelpaar, dessen eifriges Mitglied Abel ist, ein Ständchen. — Wiederum verließen am vergangenen Sonntag zwei junge Schriesheimer Bürgerstöchter, und zwar Anna Ortlipp und Marta Marx, ihren Heimatort. Sie traten ihre Fahrt mit dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd von Bremen aus nach Nordamerika an. — Z. Zt. ist man hier bemüht, ein Verzeichnis sämtlicher Schriesheimer und Schriesheimerinnen, die nach dem Kriege ausgewandert sind, aufzustellen, das wohl eine stattliche Anzahl aufweisen wird. In absehbarer Zeit verlassen wiederum drei junge Schriesheimer unseren Ort um ihr Glück im fernen Amerika zu suchen.

z. **Dossenheim**, 19. Oktbr. Heute früh wurde am Rechen des Schwabenheimer Elektrizitätswerkes die Leiche des vor 14 Tage ertrunkenen Steinbrechers Karl Kunkel geländet. Die Leiche wurde auf dem hiesigen Friedhof beerdigt. Der Zweite, der sich am verflossenen Freitag nacht ebenfalls im Kanal ertränkt hatte, Sebastian Rödinger, ist bis jetzt noch nicht gefunden. Dieser hat sich ganz bis auf das Hemd seiner Kleider entledigt. Seine Kleider wurden am andern Morgen am Kanalufer gefunden. — Gestern wurden dahier die Tabakgrumpen aufgekauft und verwogen. Ein Teil der Ablieferer bekam für das Pfund 23 Pfg., der andere Teil, der im Preis nicht nachgab, bekam für das Pfund 30 Pfg.

□ **Weinheim**, 19. Okt. Die Gruppe 2 (Heidelberg) des Badischen Forstvereins unternahm heute vormittag mit den forstlichen Kollegen aus Hessen und der bayerischen Rheinpfalz einen Forstbotanischen Ausflug an die Bergstraße. Vom Bahnhof Weinheim aus fuhren die etwa 40 Forstmänner mit Sonderpostautos über Birkenau durch das Kallstädter Tal und begaben sich dann zu Fuß auf den Buchklingener Höhenrücken, von wo aus die Höhenwanderung im hessischen Forstbezirk Birkenau und im badischen Forstbezirk Weinheim bis zum Wachenberge angetreten wurde. Im Gasthause der Wachenburg nahm man das gemeinsame Mittagsmahl ein, wobei Oberbürgermeister Huegel die Gäste herzlichst begrüßte.

* **Karlsruhe**, 18. Okt. Im Alter von 75 Jahren ist Louis Bier, der Seniorchef der Firma Himmelherber u. Bier gestorben. Herr Bier trat vor mehr als 50 Jahren in die Firma ein und wurde später Mitinhaber. In den vielen Jahrzehnten seiner Tätigkeit hat er wesentlich zum Emporblühen der Firma beigetragen. Im Einzelhandel war der Verstorbene lange Jahre an führender Stelle tätig gewesen.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Der gerupfte Gast

Eine teuere Zeche brockte sich ein Gast ein, der erstmals in der Wirtschaft „Zum weißen Elefanten" erschien und gleich schwer gerupft und hereingelegt wurde. Es war am 7. Sept. abends 7 Uhr, als der etwa 45 Jahre alte Herr die Wirtschaft betrat, wo sich zwei Frauen seiner sofort liebevoll annahmen. Auch bei dem Stammpublikum erfreute er sich, zumal er seine reichgefüllte Brieftasche sehen ließ, sofort großer Aufmerksamkeit und Beliebtheit. Es entwickelte sich bald ein frohes Zechgelage, da der fremde, zum erstenmal in dem Lokal anwesende Gast die Zeche bezahlte. Als er dann ans Heimgehen dachte, fehlte ihm seine mit 1450 M. gespickte Brieftasche. Er hatte das Geld auf die Bank verbringen wollen, wurde aber aus irgend einem Grunde daran gehindert. Als er den Verlust bemerkte, waren die um den Tisch herumsitzenden Männer bereits verschwunden, lediglich die beiden Frauen befanden sich noch in seiner Gesellschaft.

Wegen des Diebstahls der Brieftasche und wegen Hehlerei saßen nun sechs Angeklagte, darunter auch die beiden Frauen, auf der Anklagebank des Schöffengerichts. Es waren dies der 28jährige Former Johann Fröhlich aus Mundenheim, der 30jährige Matrose August Egenolf aus Wiesbaden, der 31jährige, verheiratete, von seiner Frau aber getrennt lebende Schlosser Albert Pfitzenmaier, der 30 Jahre alte Taglöhner August Liener aus Ludwigshafen, die 28jährige Ehefrau Anna Grünewald aus Stuttgart und deren Freundin, die 42 Jahre alte Näherin Wilhelmine Reinhard aus Darmstadt. Die Angeklagten bestreiten den Diebstahl der Brieftasche. August Liener will sie von Egenolf zur Verwahrung erhalten, dann zu der Anna Grünewald in die Wohnung gegangen sein und ihr und der Wilhe. Reinhard aus Darmstadt das Geld gegeben haben. Die leere Brieftasche warf man dann in den Neckar. Von den 1450 M. wurden noch 1230 in dem von den Frauen angegebenen Versteck gefunden. Wie die Angeklagten erzählten, waren sie in der gleichen Nacht noch in einer Diele gewesen. Andern Tags hatte man sich dann Sachen gekauft, die auf dem Gerichtstisch lagen.

Das Gericht, Vorsitzender Amtsgerichtsdirektor Dr. Wolfhard, verurteilte den Fröhlich zu vier, den Egenolf zu zehn, den Liener zu drei und die Grünewald zu drei Monaten Gefängnis. Die noch unbestrafte Wilhelmine Reinhard erhielt vier Wochen Gefängnis mit Bewährungsfrist, während Albert Pfitzenmaier freigesprochen wurde. Der Zuhörerraum war mit Stammgästen aus dem Elefanten dicht besetzt, während viele der aus diesem Milieu stammenden Herrschaften keinen Einlaß mehr finden konnten. Im ganzen wurden 9 Zeugen vernommen. Der fremde Gast dürfte sein Abenteuer im Weißen Elefanten wohl nicht so rasch vergessen.

Ein Stiefkind des Lebens

Frau Cäcilie Kölbel geb. Weihmann von Pasing bei München, die getrennt von ihrem Manne lebt, hat eine freudlose Jugend hinter sich. Von frühester Kindheit an wurde sie zum Stehlen angehalten und konnte es später nicht mehr lassen. Die Folge war, daß sie oft eingesperrt und auch mit Zuchthaus bestraft wurde und daß sie niemand in Arbeit nehmen wollte. Sie erzählt, daß sie vier Monate lang in guter Stellung war, diese aber verlor, weil die Herrschaft von ihren Vorstrafen Kenntnis erhalten hatte. Da sie nur wenige bezw. gar keine Ausweispapiere und Zeugnisse habe, wolle sie auch niemand in Dienst nehmen. In ihrer Notlage entwendete sie einem Dienstmädchen mehrere Kleidungsstücke und hat bei einer Frau ein Haftgeld von 3 Mark erschwindelt. Sie ist geständig und reuig, infolgedessen der Einzelrichter, Gerichtsassessor Dr. Emsheimer, nur auf eine Strafe von 9 Monaten Gefängnis erkannte. ch.

Rosa Montanas Diamanten

37) Kriminalroman von Sven Elvestad

Commander Cramer, der ziemlich weit von Abraham T. entfernt saß, fühlte sich unsicher. Er trank fast nichts, da er in Form bleiben wollte. Er war fest überzeugt, daß während dieses Diners etwas Unerwartetes passieren müsse. Der frohe, festliche Lärm um ihn her störte ihn und machte ihn nervös, wie das Grollen eines aufziehenden Unwetters. Es war etwas Feindseliges in der forcierten Lustigkeit der Gesellschaft. Dies kameradschaftliche Zutrinken nach rechts und links, diese Freundschaftsausbrüche, diese zur Schau getragene Herzlichkeit — was sollte das? Unter all dem lauerte ja doch nur der Haß, Berechnung und Bosheit. Wie grell dieser Lärm klang! Es war ein babylonisches Fest, eine der letzten Orgien dieser Zeit; alles was hier war, war zum Untergang verurteilt, nur wußte es noch keiner. Aber in den Lichtreflexen, die über das vergoldete Leder der Zimmerwände tanzten, konnte man in der Ahnung kommenden Unglücks die unheimliche schicksalschwangere Schrift an der Wand lesen, die in jenen Monaten drohend über jeder Lustbarkeit stand.

Was wollte Abraham? Dem Commander war die Situation noch nicht klar geworden. Er begriff, daß diese scheinbar sorglose Munterkeit einen Kampf verdeckte, der sich unter der Oberfläche entwickelte, einen erbitterten und gefährlichen Kampf um einen großen Einsatz. Aber er wußte nichts Sicheres über die Art des Kampfes, und das machte ihn unruhig. Und wußte es Abraham? War Abraham der Angreifer oder hatten die anderen das Heft in der Hand, und war Abraham nur ganz einfach in eine Abwehrstellung gezwungen? Commander Cramer neigte zu dieser Annahme. Er sah in Terdongen den großen, gefährlichen Gegner, und Munherr hatte von dem Augenblick seiner Ankunft an eine überlegene und siegessichere Miene zur Schau getragen. Der Commander bemerkte, daß Terdongen sich mit Vorliebe mit Abraham T. unterhielt. Seine Worte waren scherzend, fast neckend und doppelsinnig. Es war als spielte er mit seinem Opfer. Einmal fing der Commander einen Blick Bratsbergs auf und suchte darin zu lesen. Abraham erhob sein Glas und trank ihm zu. Als er sich vorbeugte, lag in seinem Blick ein stummes, aber bestimmtes Zeichen. Abraham hielt einen Augenblick das Glas an den Mund, ohne zu trinken. Das konnte eine Warnung bedeuten, vorsichtig zu sein und nicht zuviel zu sagen. Der Commander faßte es so auf. Sonst war in Abrahams Gesicht nichts zu lesen, es war unbeweglich und ausdruckslos. Der Commander verstand weswegen, denn er bemerkte gleichzeitig, daß Terdongen sie beide beobachtete. Terdongens Blick ging von einem zum anderen, als wolle er erforschen, welche stillen Mitteilungen zwischen ihnen hin und her flogen.

Gleich darauf gelang es dem Commander, eine Beobachtung zu machen, die an sich vielleicht keine große Bedeutung hatte, die ihn aber doch stutzen ließ. Das kam so: Der Commander saß mit dem Gesicht gegen die breiten, faltigen Draperien der Fenster. Die Vorhänge waren zugezogen, um das Tageslicht abzuhalten. Das Licht färbte die schwere Seide mit einem gedämpften, blutigen Schein, einem phantastischen Schimmer, der ab und zu von den Wolken verdunkelt wurde, die weit draußen unter dem Sommerhimmel dahintrieben. An einer Stelle schlossen die Gardinen nicht ganz; hier fiel das Tageslicht klar und kreideweiß herein, und man konnte einen kleinen Ausschnitt des Gartens, des Weges und das Dach einer fernen Villa sehen. Durch diese Oeffnung erspähte der Commander ein zweisitziges Automobil, das auf dem Weg vorbeifuhr. Am Steuer saß eine Dame, sonst war der Wagen leer. Obwohl der Commander die Erscheinung nur in dem flüchtigen Bild einer Sekunde erfaßt hatte, war es ihm gelungen, die Dame im Auto zu erkennen. Es war Michelina, die junge Kopenhagenerin, Rosa Montanas Busenfreundin. Das Automobil war auf die Villa zugefahren. In diesem Augenblick hielt es vielleicht schon unten im Garten, und Michelina war ausgestiegen. Aber was wollte Michelina hier um diese Stunde? Hatte sie die Absicht, an dem Fest teilzunehmen?

Der Commander entsann sich, vorhin nach Michelina gefragt zu haben. „Nein, Michelina ist zu ihrer Schwester in Schweden gereist," war ihm von Johannes geantwortet worden, „vor ein paar Tagen kommt sie nicht zurück." Der Commander dachte, daß Michelina und Rosa sich vielleicht entzweit hätten. Johannes, der Leichtsinnige, flatterte ja immer zwischen beiden hin und her. Heute thronte Rosa Montana als Wirtin an der Tafel. Aber nun war Michelina zurückgekommen. Cramer kannte das junge Mädchen; es war stolz und eigensinnig. Es mußte etwas geschehen sein, das sie nach „Feiringshaus" zurückgetrieben hatte.

Während der Commander dasaß und hierüber nachgrübelte, fiel ihm ein Diener auf, der Hammersmith eine Schüssel reichte. Der Mann kam ihm bekannt vor, und er fing an darüber nachzudenken, wo er ihn gesehen habe, ob bei Wivel, oder vielleicht im Palasthotel? Da richtete sich der Diener auf, und Cramer erkannte ihn. Der Commander mußte sich förmlich Gewalt antun, um kein dummes Gesicht zu machen. Der galonierte Diener war kein anderer als der Einbrecher. Der Mann hatte am Kinn noch eine schwache, rötliche Schwellung von dem Schlag, den ihm der Commander vor einer Stunde versetzt hatte. Der Diener blieb eine Sekunde lang ruhig stehen und blickte Cramer an. Dann lächelte er und nickte, als wolle er ihn nur an seine Anwesenheit erinnern, worauf er ruhig weiter servierte. Der Commander verfolgte seine Bewegungen. Er war ungeschickt, aber nicht ohne eine gewisse Eleganz in seinem Auftreten. Jedenfalls ist er kein Diener, dachte der Commander.

Cramer sah zu Abraham T. hinüber, der ihm zulächelte. Abraham hatte die kleine Szene beobachtet. Nun hatte der Commander die Gewißheit, daß Bratsberg über den Diener im klaren war. Und plötzlich fiel dem Commander ein, daß der Einbrecher vielleicht zu seiner Partei gehörte!

Terdongen nahm das Gespräch mit Abraham wieder auf. Er fing wieder vom Österdal an. Schon beim Cocktail hatten sie zusammen über das Österdal gesprochen. Es stellte sich heraus, daß Terdongen nicht in Norwegen gewesen war, und Abraham nicht in Holland. Die Höflichkeit erforderte gegenseitige Erkundigungen über die verschiedenen Länder. Abraham verriet eine beträchtliche Unwissenheit über Holland, während Terdongen eine eindringliche Neugierde bezüglich des Österdals an den Tag legte.

„Wir können uns diese mächtigen Berge und Wälder gar nicht vorstellen," sagte er. „Wir gehören ja zu einer Nation, die zum Teil ihr Leben unter der Höhe des Meeresspiegels hinschleppt. Unser Nationalcharakter hat deswegen ein stilles, gleichmäßiges Gepräge. Die Bewohner der großen, norwegischen Gebirge haben natürlich einen weiteren Blick und sind in ihren Unternehmungen kühner, nicht wahr?"

„So ein Unsinn," dachte der Commander, der von weitem diese Worte auffing, „aber vielleicht meint er etwas damit."

Terdongen fuhr fort:

„Es ist ja auch möglich, daß die Leute aus Ihrer Gegend sich mit ihrer vorwärtsstürmenden Initiative leicht ins Unglück stürzen. In solchen Fällen kommen wir dann mit unserem vorsichtigen und besonnenen Temperament weiter."

„Wir leben ein gefährliches und spannungsreiches Leben", gab Abraham zur Antwort. „Wir haben Geistesgegenwart gelernt."

„Haben Sie etwas dagegen, mir noch einmal die schönen Photographien aus Ihrer Heimat zu zeigen?" fragte Terdongen und streckte die Hand über den Tisch.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Ein Blick über die Welt

Deutschland

Ein vorbeigelungener Jungenstreich

In der „Lycker Zeitung" wurde kürzlich ein Inserat veröffentlicht, wonach „verschiedener Umstände wegen" der Schulanfang im Lycker Gymnasium von Donnerstag, den 13., auf Samstag, den 15. Oktober, verlegt worden sei. Es handelt sich bei diesem Inserat um eine Irreführung, die offenbar von „interessierter Seite", d. h. von Schülern des Gymnasiums, ausgegangen ist. Das Inserat war am Abend vorher in verschlossenem Umschlage in den Briefkasten der Zeitung geworfen worden. Am Donnerstag veröffentlichte nun der Direktor des Gymnasiums eine Bekanntmachung, die die Freude mancher Schüler über die „verlängerten" Ferien stark beeinträchtigen dürfte. Danach werden nämlich alle versäumten Stunden in voller Höhe nachgeholt.

Dreister Frachtbriefschwindel.

Ein Landwirt hatte sein Besitztum verkauft und wollte in Dortmund eine Kartoffelgroßhandlung beginnen. Er lernte in Dortmung einen Mann kennen, der ihm Kartoffeln besorgen wollte. Nach einigen Stunden legte der Fremde dem Landwirt in einem Restaurant Kartoffelproben vor, die auch seinen Beifall fanden. Der Fremde drang darauf, daß die Kartoffeln auch noch gekocht und geschält würden, um sie zu kosten. Der Landwirt war mit dem Ergebnis zufrieden und gab dem Mann sofort 2000 ℳ als Anzahlung für zwei Waggons Kartoffeln gegen Aushändigung eines Frachtbriefes. Als der Landwirt am anderen Morgen die Kartoffeln in Empfang nehmen wollte, mußte er feststellen, daß er einem Schwindler in die Hände gefallen war.

Italien

Romantischer Selbstmord in Neapel.

Im Hotel „Santa Lucia" in Neapel wurde die Baronin Apollonia Markart aus Berlin tot aufgefunden. Die 39jährige Dame, die eine Schönheit gewesen sein soll, hat sich unter romantischen Umständen selbst den Tod gegeben. Sie hatte sich aufs kostbarste gekleidet, sich mit alten Spitzen geschmückt und so, die Hände gefaltet, zu Bett gelegt, nachdem sie Veronal genommen hatte. Für ihr Begräbnis hinterließ sie 2000 Reichsmark und einen Brief mit der Bitte, ein neben ihr liegendes, mit Seidenband verschnürtes Päckchen ihr ins Grab mitzugeben. Die Polizei, die das Päckchen öffnete, fand darin Photographien des Tenors Benjamin Giglis.

Frankreich

Der einsamste Ozeanreisende.

Ist der französische Sportsmann Gerbault, der sich zum Ziel gesetzt hat, auf seinem zehn Meter langen Zehn-Tonnen-Segelkutter allein eine Reise um die Welt zu machen. Er ist vor ein paar Tagen bei der Durchquerung des Indischen Ozeans vor der Reunion-Insel westlich von Madagaskar vor Anker gegangen. Der einsame Weltreisende hat den Atlantischen Ozean und den Stillen Ozean bereits durchquert. Seine Reise begann im Jahre 1923. Sie führte ihn zunächst von Cannes nach der amerikanischen Ostküste, wo er nach einer Reise von 142 Tagen völlig erschöpft und abgemagert auf Long Island landete. Nach einjähriger Pause fuhr er weiter durch den Panamakanal und kreuzte dann den Indischen Ozean. Diese Fahrt nahm mehr als ein Jahr in Anspruch. Er landete im Juli d. J. auf der Donnerstags-Insel an der Nordküste von Australien. Von dort hat er dann die längste und einsamste Seestrecke (3 500 Meilen) quer durch den Indischen Ozean nach seinem gegenwärtigen Aufenthaltsort zurückgelegt. Den Rest seiner Weltreise hofft er über das Kap St. Helena und Gibraltar bis Marseilles im Laufe eines Jahres zu vollenden.

England

Ein Kukuksgeheimnis und seine Lösung.

Die Art und Weise, wie der Kukuk sein eigenes Ei in ein fremdes Vogelnest einschmuggelt, entzog sich bis jetzt unserer genauen Kenntnis. Bei dem scheuen Wesen des Vogels bestanden darüber nur Vermutungen. Nach einer Theorie, die nur von wenigen Naturforschern unterstützt wurde, geht der Kukuk so vor, daß er ein Kukuksei verschluckt und es bei der Erreichung des fremden Nestes wieder von sich gibt. Auf der letzten Sitzung der englischen Ornithologen teilt F. Bunhard in einem Vortrag mit, daß nach seinen Beobachtungen diese Annahme tatsächlich die richtige ist. Der Naturforscher hatte in der unmittelbaren Nähe eines Rotkehlchen-Nestes, das schon wiederholt von einem Kukuk zur Ablage eines Eis benutzt worden war, eine Reihe von sinnreichen Versteckplätzen eingerichtet. Trotz äußerster Vorsicht gelang es zunächst nicht, den Kukuk über die Nähe des Beobachters zu täuschen. Eines Tages war die Mühe aber doch von Erfolg. Der Beobachter konnte feststellen, daß in dem Nest zwei Eier des Rotkehlchens lagen. Ein Kukuk näherte sich dem Nest, ohne ein Ei im Schnabel zu haben. Das Rotkehlchenpaar geriet in Aufregung und erhob ein lautes Geschrei. Während dessen klammerte sich der Kukuk an der einen Seite des Nestes fest, wie es schon bei früheren Gelegenheiten zweimal beobachtet worden war. Dabei befanden sich seine Schultern in der Höhe des Nestrandes. Dann ließ er Kopf und Hals in dem Nest verschwinden, kam wieder zum Vorschein, machte noch einmal dieselbe Bewegung und hielt, als er zum zweiten Mal den Kopf zurückzog, ein Ei des Rotkehlchens im Schnabel. Dann flog er wieder von dannen. Der Beobachter verließ nunmehr seinen Posten und sah sich das Nest aus unmittelbarer Nähe an. Es lagen noch zwei Eier darin, doch war eines davon ein Kukuksei. Der Kukuk hielt sich an dem Nest nicht mehr als acht Sekunden auf. Er ließ sich auch nicht in dem Nest nieder. Die einzige Möglichkeit des Tausches lag also darin, daß er ein verschlucktes Ei zum Vorschein brachte und dafür ein anderes entfernte. Der Vorgang ist zum ersten Male in dieser Weise zuverlässig beobachtet worden.

Polen

Einer Verwechslung zum Opfer gefallen

In dem Dorfe Marianska in der Nähe von Skierniewiz in Polen ist eine furchtbare Mordtat verübt worden. Als sich der Geistliche des Ortes in Begleitung der Frau des Organisten und eines Kutschers auf dem Nachhausewege von einem Nachbardorf befand, wurden plötzlich aus dem Walde heraus mehrere Revolverschüsse auf den Wagen abgegeben. Der Pfarrer erhielt einen Schuß in die Wirbelsäule, seine Begleiterin und der Kutscher wurden schwer verletzt. Die Wegelagerer, die die Schüsse abgegeben hatten, stürzten nun auf den Wagen, auf dem sie einen Fabrikdirektor mit einer größeren Geldsumme vermutet hatten. Als sie sahen, daß sie ihren beabsichtigten Raub nicht ausführen konnten, entflohen sie.

Rußland

Ansturm auf russische Nahrungsmittelläden

Die Behörden von Moskau und anderen russischen Großstädten beklagen sich in steigendem Maße über die mangelhafte Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln. In den letzten Monaten erfolgte genau wie in den ersten Zeiten der Revolution ein wahrer Ansturm der Bevölkerung auf die Nahrungsmittelläden, sobald bekannt wurde, daß neue Vorräte angelangt waren. Man kann tagtäglich beobachten, daß die Bevölkerung in langen Schlangenlinien sich vor den Läden ansammelt. Der Moskauer Sowjet hat festgestellt, daß sich die Lage in der letzten Zeit verschlimmert hat. Bis vor kurzem richtete sich der Ansturm der Bevölkerung in der Hauptsache auf die Läden, wo Weißbrot verkauft wurde. Jetzt sieht man aber dieselbe Erscheinung auch in den Läden, in denen Roggenmehl und Roggenbrot, die Hauptnahrung des Volkes, zu haben ist. Auch Fleisch, Butter und Zucker muß die Bevölkerung sich in den russischen Großstädten durch stundenlanges Warten vor den Läden erkämpfen. Die Bevölkerung sieht in immer größerem Umfange ein, daß die Sowjetbehörden, die die Großstädte mit den nötigen Vorräten versorgen sollen, vollkommen versagen. Andere erblicken in den Schwierigkeiten der Versorgung nicht einen Organisationsfehler, sondern ein Mangel an Vorräten. Infolgedessen greift das Hamstern immer mehr um sich, wodurch die Lage sich natürlich noch mehr verschlechtert.

Türkei

Ein kapitaler Fang der Konstantinopeler Polizei

In Konstantinopel ist es der Polizei leider nicht ohne eigene schwere Opfer gelungen, eine gefährliche Verbrecherbande unschädlich zu machen. Der Führer der Bande war ein Armenier namens Mejan Altunian, der in Amerika seine Lehrzeit als Verbrecher durchgemacht hatte. Seine Gehilfen waren zwei andere Armenier und ein Türke. Die Bande hatte bereits mehrere freche Räubereien verübt. Vor kurzem kam die Polizei dahinter, daß die Mitglieder der Bande sich mitten in dem Stadtteil Pera in einer Mietwohnung zu versammeln pflegten, um ihre Pläne zu besprechen. Die Polizei zog daraufhin starke Kräfte in der Nähe des betreffenden Hauses zusammen und drang in die Wohnung ein. Die Räuber beantworteten die Aufforderung zur Uebergabe mit Revolverschüssen. Es entstand ein Kampf, in dessen Verlauf der Chef der Kriminalpolizei und ein Sicherheitsbeamter getötet und zwei andere verwundet wurden. Auch der Bandenführer Altunian fand mit einem seiner Gehilfen den Tod. Die zwei anderen wurden verwundet. Man fand in der Wohnung Bomben, Revolver, Masken und eine Polizeiuniform. Wie es scheint, standen die Räuber gerade vor der Verübung eines neuen Verbrechens. Sie hatten die Absicht, einen Ueberfall auf das Spielkasino im Yildiz Kiosk auszuführen. Die Spieler und die anderen Anwesenden sollten durch Gasbomben bewußtlos gemacht werden. Alsdann wollten die Räuber alles Vorhandene an Geld und Geldeswert rauben und mit Hilfe eines Flugzeuges entfliehen. Das Spielkasino ist [illegible] inzwischen geschlossen worden. Es ist möglich, daß die Schließung mit der Aufdeckung des verbrecherischen Planes zusammenhängt.

Amerika

Künstliche Ernährung von Parkbäumen

Der amerikanische Baumsachverständige James Daven hat durch Untersuchungen festgestellt, daß eine große Anzahl von Bäumen in dem berühmten Zentralpark in Newyork künstlich ernährt werden müssen, wenn sie nicht aus Hungersschwäche eingehen sollen. Sein Plan besteht darin, den Baumstamm mit Hilfe einer Luftdruck-Maschine an verschiedenen Stellen in der Nähe der Wurzeln anzubohren und dann konzentrierte Baumnahrung tief in den Boden zu versenken. Auf diese Weise kann seiner Ansicht nach der ausgehungerte Baum sich mit der notwendigen Nahrung vollsaugen. Der Sachverständige glaubt, daß Bäume genau so wie menschliche Wesen infolge von Unterernährung allen Arten von Krankheiten und Parasiten zum Opfer fallen können, die keine Macht hätten, wenn der Baum nicht durch Nahrungsmangel geschwächt worden wäre. Er erklärt, daß eine ganze Anzahl von Parkbäumen auf diese Weise eingegangen sind. Vorläufig soll im Herbst die Oberfläche der Erde mit künstlichem Dung bestreut werden. Die eigentliche Behandlung der Bäume mit Hilfe von Maschinen und konzentrierter Nahrung soll erst im nächsten Frühjahr ganz allgemein beginnen. Fürs Erste werden nur ein paar Bäume probeweise mit dieser Methode behandelt.

Ein neues Hilfsmittel gegen Verbrecher

ist in den Vereinigten Staaten von Nordamerika entdeckt worden. Es handelt sich dabei um eine bisher unmögliche Verwertung von Fingerabdrücken. Die neue Methode wurde von ihrem Erfinder Dr. Aaronson kürzlich in New York vorgeführt. Auf dem Rücken eines Patienten, der mit einer gewissen Lösung eingerieben und dann mit ultravioletten Strahlen behandelt worden war, erschienen plötzlich Fingerabdrücke. Es waren die des Arztes, die durch den vorerwähnten Prozeß zum Vorschein gebracht worden waren. Die Spuren der Fingerabdrücke können durch Reiben nicht wieder entfernt werden. Es wird in Zukunft möglich sein, das Opfer eines Verbrechens mit der geheimgehaltenen Lösung zu behandeln und auf diese Weise auf der Haut Fingerabdrücke festzustellen, die für die Entdeckung des Verbrechens von größter Wichtigkeit sein können.

○ wolkenlos. ◔ heiter. ◑ halb bedeckt. ◕ wolkig. ● bedeckt. • Regen. △ Graupeln. ≡ Nebel. ⚡ Gewitter. ◎ Windstille. ○→ sehr leichter Ost. mäßiger Südsüdwest. stürmischer Nordwest. ✱ Schnee.

Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[26] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	[illegible]	[illegible]
Wertheim	151	–	8	12	7	W	leicht	bedeckt		
Königstuhl	568	703,8	6	9	5	SW	–	–		
Karlsruhe	120	763,5	9	14	8	–	leicht	wolkig		
Bad.-Bad.	213	763,6	5	13	7	SO	–	bedeckt		
Villingen	780	766,0	5	9	3	NW	schw.	halbbed.		
Feldbg. Hof	1275	637,2	0	2	0	SW	leicht	bedeckt		
Badenweil.	–									
St. Blasien	780	–								
Höchenschw	–	–		–				–		

Baden hatte gestern meist trockenes und mildes, aber wolkiges Wetter. In den Alpenvorländern ist es zur Ausbildung eines kleinen Teilhochs gekommen, unter dessen Einfluß bei uns allgemein Aufheiterung eintreten wird. Auf der Rückseite eines heute über dem Baltikum liegenden Tiefdruckgebietes ist kalte Luft bereits bis zur Nordsee vorgedrungen und wird voraussichtlich auch bei uns Abkühlung hervorrufen. Niederschläge sind vorerst nicht zu erwarten.

Wettervoraussage für Freitag, 21. Oktober, bis 12 Uhr nachts:
Zeitweise heiter, meist trocken, etwas kühler.

Herausgeber: Drucker und Verleger Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Heyne.
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Dr. [illegible]

Mattrosa und Mattgelb
sind 2 Farbtöne der Osram-Lampe
Es sind die Lampen
für Stimmungsbeleuchtung.
OSRAM
OSRAM OSRAM
OSRAM OSRAM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Wieder verringerte Außenhandelspassivität

Im September 242 Millionen gegen 292 Millionen im August / Rekordausfuhr

Der deutsche Außenhandel zeigt im September im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 242 Mill. M gegen 292 Mill. M im Vormonat. Die Einfuhr im reinen Warenverkehr zeigt im September gegenüber dem Vormonat eine leichte Zunahme (um 14 Mill. M). Die Einfuhr an Lebensmitteln ist um 24 Mill. M gestiegen, die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren ist dagegen um 22 Mill. M zurückgegangen. Leichte Zunahme zeigen ferner lebende Tiere (um 4 Mill. M) und fertige Waren (um 8 Mill. M). Bei der Ausfuhr ergibt sich infolge der stark gesteigerten Fertigwarenausfuhr — die Septemberausfuhr ist die höchste der Nachkriegszeit überhaupt — eine Zunahme um 64 Mill. M. Die Ausfuhr an Lebensmitteln hat um 10 Mill. M zugenommen, die Ausfuhr an Rohstoffen hat dagegen um 11 Mill. M abgenommen.

Im einzelnen ist folgendes zu berichten: Die

Einfuhr

an Lebensmitteln und Getränken weist gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 24,5 Mill. M auf, die hauptsächlich auf die Zufälligkeit der Terminabrechnungen zurückzuführen ist. Zugenommen hat die Einfuhr an Reis um 24,1 Mill. M. (Terminabrechnung), Gerste, Weizen, Eier, Butter, abgenommen dagegen die Einfuhr an Zucker, Küchengewächsen und Roggen. Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Abnahme um 22,0 Mill. M. Daran sind die Textilrohstoffe mit 5,4 Mill. beteiligt, ferner Eisenerze und Blei. Die Einfuhr an „sonst." Fellen und Häuten zeigt eine Zunahme. Die Fertigwareneinfuhr ist um 8,2 Mill. M gestiegen. Die Einfuhr an Textilfertigwaren weist eine Zunahme um 1,9 Mill. M auf, ebenso hat die Einfuhr an Pelzen und Pelzwaren zugenommen. Bei der

Monat	Gegenwartswert in Mill. M. Reiner Warenverkehr: Einfuhr	Ausfuhr	Passiv.— Aktivit.+	Gegenwartswerte in Mill. M.: Lebensmittel Einfuhr	Lebensmittel Ausfuhr	Rohstoffe Einfuhr	Rohstoffe Ausfuhr	Fertigwaren Einfuhr	Fertigwaren Ausfuhr
1925 insges.	12362	8798	−3564	4022,9	516,9	6211,7	1640,6	2005,4	6625,9
Jan. 26	715	795	+81	224,3	66,2	383,9	160,0	101,6	568,2
Febr.	662	792	+130	226,9	50,3	331,5	167,5	98,1	564,0
März	649	920	+271	219,9	45,2	334,1	180,4	87,6	685,4
April	720	770	+50	267,0	28,3	351,6	152,0	93,0	597,4
Mai	707	729	+22	282,0	25,5	327,1	154,5	89,6	547,9
Juni	794	759	−35	292,0	27,0	387,9	179,4	104,4	550,8
Juli	927	820	−107	401,3	22,9	411,9	214,9	106,9	581,8
August	925	831	−94	382,0	28,3	424,0	232,7	107,5	571,0
Sept.	831	832	+1	256,6	28,9	442,1	231,1	118,6	581,6
Oktober	996	874	−122	334,5	43,4	488,5	227,5	163,5	602,6
Nov.	1004	869	−135	397,1	50,8	506,7	230,5	145,5	578,3
Dez.	1071	818	−253	348,1	53,7	561,2	200,8	147,3	563,3
1926 insges.	10001	9783	−218	3571,0	478,4	4947,5	2331,3	1362,9	6984,8
Jan. 27	1093	798	−295	363,6	35,0	564,9	190,0	150,3	562,9
Febr.	1092	756	−336	337,0	27,7	579,3	188,3	162,3	541,1
März	1085	841	−244	311,4	31,3	580,1	208,7	171,3	600,3
April	1096	788	−310	338,1	28,2	555,4	163,1	190,2	597,0
Mai	1172	835	−339	336,1	34,7	592,7	177,8	210,3	678,0
Juni	1197	748	−449	371,7	28,6	632,4	160,9	208,5	559,3
Juli	1278	847	−430	437,3	24,7	603,5	187,6	22?,2	624,2
Aug.	1181	889	−292	354,3	31,7	590,0	207,1	221,5	628,6
Sept.	1175	933	−242	360,7	43,1	567,9	196,5	229,7	683,3

Ausfuhr

an Lebensmitteln und Getränken ergibt sich eine Zunahme um 10,4 Mill. M, an der Zucker (mit 6,8 Mill. M), Roggen, Weizen und Hafer beteiligt sind. Die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Abnahme um 10,7 Mill. Mark. Zurückgegangen ist die Ausfuhr an schwefelsaurem Ammoniak, Steinkohlen (um 7,0 Mill. M), Kalisalzen und Koks. Bei der Fertigwarenausfuhr ist eine Steigerung um 64,5 Mill. M festzustellen. An der Zunahme sind hauptsächlich beteiligt Maschinen, (mit 21,6 Mill. M), Pelze und Pelzwaren, Farben, Firnisse und Lacke, Kinderspielzeug, Walzwerkerzeugnisse und Eisenwaren (mit 4,7 Mill. Mark), Leder und Lederwaren, Musikinstrumente u. a. m. Die Ausfuhr an Textilfertigwaren ist gegenüber dem Vormonat nahezu unverändert geblieben. Die Einfuhr an Gold und Silber ist gegenüber dem Vormonat beträchtlich zurückgegangen, beträgt aber noch 0,8 Mill. M. Die Ausfuhr ist leicht gestiegen.

Wert- u. Mengenergebnisse der Reparations-Sachlieferungen

Warengruppen	September in 1000 RM.	Ausfuhr 1927 August	Jan.-Sept. nach Gegenwartswerten
1. Lebende Tiere	1 422	3 654	9 478
2. Lebensmittel und Getränke	1 737	636	7 155
3. Rohstoffe und halbfertige Waren	32 806	28 413	267 175
4. Fertige Waren	19 246	16 483	122 329
Zusammen	55 211	49 186	406 132

Die wichtigsten Reparationslieferungen im September sind: Aus der Gruppe Lebensmittel: Zucker 1,6 Mill. M. Aus der Gruppe Rohstoffe: Steinkohlen 14,8 Mill. M, Koks 6,5 Mill. M, schwefelsaures Ammoniak 6,3 Mill. M, Bau- u. Nutzholz 1,4 Mill. M, Preßkohlen 1,8 Mill. M, Steinkohlenteeröle 0,9 Mill. M. Aus der Gruppe der Fertigwaren: Schwimmdocks 3,7 Mill. M, Güterwagen 3,5 Mill. M, „sonst." Eisenwaren 2,1 Mill. M, Papier- und Papierwaren 1,7 Mill. M, Farben, Firnisse und Lacke 1,3 Mill. M, Textilmaschinen 1,1 Mill. M, „sonst." chem. Erzeugnisse 1 Mill. M, elektrotechnische Erzeugnisse 0,8 Mill. M.

---

* **Vertagung der Himmelsbach-Gläubiger-Versammlung.** Die auf den 24. Oktober anberaumte Gläubigerversammlung ist durch Gerichtsbeschluß auf den 7. November, vormittags 11 Uhr, vertagt worden.

Um die Ausgestaltung der Beratungsstelle für Auslandsanleihen. (Drahtbericht unseres Berliner Büros.) Die gestern abgebrochenen Verhandlungen des Reichsfinanzministeriums über die **Ausgestaltung der Beratungsstelle für Auslandsanleihen** sind, wie wir hören, heute vormittag um 10 Uhr wieder aufgenommen worden. Außer den Ländervertretern nehmen der Reichsbankpräsident **Dr. Schacht**, der **Reichswirtschaftsminister** und der **Reichsfinanzminister** an diesen Besprechungen teil. Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, dürfte man von einer **Einigung nicht mehr allzu weit entfernt** sein. Es handelt sich nur noch darum, mit den Ländern über ihre Sonderwünsche ein Einverständnis zu erzielen. Nach dem Regierungsentwurf heben die Richtlinien mit besonderer Schärfe hervor, daß **wirtschafts- und währungspolitische Gründe die äußerste Beschränkung bei der Aufnahme von Auslandskrediten durch öffentliche Verbände gebieten.** Die Beratungsstelle soll in erster Linie die Anleihevorhaben unter diesen wirtschafts- und währungspolitischen Verhältnissen **prüfen** und erst dann auf die Produktivität und Dringlichkeit des Anleihevorhabens eingehen. Insofern soll eine Aenderung eintreten, als die **Möglichkeit einer nochmaligen Beratung** der Anleiheanträge für diejenigen Fälle vorgesehen wird, in denen ein Antrag auf Befürwortung eines Anleihevorhabens **gegen die Stimmen des Finanzministeriums, des Reichswirtschaftsministeriums oder des Reichsbankdirektoriums angenommen wird.** In diesem Falle sollen bei der zweiten Beratung der Reichsfinanzminister, der Reichswirtschaftsminister und der Präsident des Reichsbankdirektoriums **persönlich oder deren jeweilige ständige Vertreter** mitwirken. Diese Persönlichkeiten treten also bei der nochmaligen Beratung an die Stelle der von ihnen für die regelmäßige Besetzung der Beratungsstelle entsandten Sachverständigen. Die Richtlinien sollen vorläufig auf zwei Jahre vereinbart werden.

* **Der Deutsche Landwirtschaftsrat zur Preisbildung am Berliner Markt.** Die Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat nimmt in einer längeren Ausführung zu der Preisbildung an der Berliner Getreidebörse Stellung. Es wird festgestellt, daß die Berliner Börse seit einiger Zeit gegenüber anderen Plätzen im Reiche einen außerordentlich ungünstigen Preisstand notiert. Die Landwirtschaft nimmt daher vielfach von einer Belieferung des Berliner Platzes Abstand. Allerdings werden auch in Berlin für gesunden trockenen Roggen erheblich höhere Preise erzielt, als der Notierung entspricht. Es habe sich nämlich der Zustand herausgebildet, daß erhebliche Umsätze in Roggen außerhalb der Börse getätigt werden. Die gegenwärtige Berliner Notierung bilde daher keinen zutreffenden Ausdruck mehr für die Preise, die in Wirklichkeit erzielt werden können.

* **Kartellvertrag der Rheinschiffahrts-Arbeitnehmer.** Die Arbeitnehmer-Organisationen, die an der Rheinschiffahrt beteiligt sind, haben am 18. Oktober in einer Konferenz in Duisburg den Entwurf eines Kartellvertrages beschlossen. An der Konferenz nahmen teil der Deutsche Verkehrsbund, der auch den französischen und schweizerischen Transportarbeiterverband vertrat, der Zentralverband der Maschinisten und Heizer, der holländische und belgische Transportarbeiterverband. In dem Entwurf sind vorgesehen u. a. Wahrung und Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Rechte der Arbeitnehmer in der Rheinschiffahrt, gemeinsames Vorgehen bzw. gegenseitige Unterstützung bei Aktionen zur Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen, Auskunftserteilung, Unterstützung und Hilfeleistung. Auch sieht der Vertrag Führung gemeinsamer Aktionen dieser Art vor. Der vorgeschlagene Kartellvertrag soll am 1. Januar 1928 in Kraft treten.

Börsenberichte vom 20. Oktober 1927

Frankfurt unsicher

Zu Beginn des heutigen Börsenverkehrs war die Stimmung unsicher und auf Glattstellungen nach den gestrigen Kursgewinnen abgeschwächt. Die Fortdauer des Braunkohlenstreiks verstimmte, desgleichen der Rückgang der Kohlenförderung im September. Im Verlaufe konnte sich die Börse aber erholen, wenn auch die Grundstimmung zunächst noch nervös blieb. Den Anstoß zu der etwas festeren Tendenz gab das Bekanntwerden der September-Außenhandelsbilanz, bei der die Ausfuhr eine Rekordziffer seit dem Kriegsende erreicht hat. Immerhin ergaben sich bei der ersten Kursfestsetzung noch überwiegend kleine Rückgänge von 1—2 v. H. J. G. Farben blieben bei lebhafteren Umsätzen gut behauptet, desgl. Rheinstahl. Am Bankenmarkt gab es überwiegend Abschwächungen bis zu 2½ v. H. für Danatbank. Montanwerte überwiegend behauptet. Elektrowerte eher etwas schwächer. Gesfürel und Licht u. Kraft je 1 v. H. höher. Stahlverein blieb gut behauptet. Autowerte konnten dagegen durchschnittlich 1 v. H. anziehen. Junghans trotz letzter Verwaltungsmitteilung gut behauptet. Im weiteren Verlaufe machte die Kurserholung Fortschritte. Farben und die Elektrowerte lebhafter gefragt bei Kursbesserungen bis zu 2 v. H. Größerem Interesse begegneten Mitteldeutsche Credit, die auf befriedigenden Geschäftsgang hin 10 v. H. gewannen.

Berlin nach geteiltem Beginn fester

Der offizielle Beginn der Börse stand in einem gewissen Gegensatz zum vorbörslichen Verkehr; während man hier nur um ein Prozent niedrigere Kurse hörte, war die Kursentwicklung anfänglich zwar sehr uneinheitlich, jedoch überwogen die Besserungen. Die Stimmung ist sehr geteilt, günstig wirkten die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen, doch verstimmt die Herabsetzung des Emissionskurses der 20 Millionen Dollar-Commerzbankanleihe, die heute in Newyork mit 94½ v. H., statt wie vorgesehen mit 95½ v. H. zur Auflegung kommt; jedoch trägt, wie mitgeteilt wird, nicht die Commerzbank, sondern das amerikanische Anleihekonsortium diese Differenz. Einen wesentlichen Einfluß auf die Tendenz übte die sich schon gestern bemerkbar machende **Erleichterung des Geldmarktes** aus. Tagesgeld war mit 6 bis 8 v. H., für erste Firmen sogar mit 5 v. H. angeboten, Monatsgeld bleibt dagegen unverändert mit 8 bis 9 v. H. steif. Warenwechsel 7¼ v. H. und darüber. Zu den ersten Kursen lagen einige Verkaufsorders vor, die jedoch von der **Spekulation**, die **weiter Deckungen** vornahm, glatt aufgenommen wurden. Am Devisenmarkt herrschte im Zusammenhang mit der Erleichterung des Geldmarktes Nachfrage, die Mark daher leichter, das englische Pfund und Spanien fester. Im **Verlaufe** wurde die **Haltung freundlicher**, die Börse wollte wissen, daß die Schlichtungsverhandlungen einen günstigen Fortgang nehmen, die Außenbilanz rief eine gewisse Befriedigung hervor, auch der unverändert gebliebene Diskontsatz der Bank von England trug zur allgemeinen Befestigung bei. Die Kurse konnten gegen Anfang auf allen Gebieten **durchweg mehrere Prozent gewinnen.**

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7, Lombard 8, Privat 6⅞ v. H.

Amtlich in R.-M. für	19. Oktober G.	19. Oktober B.	20. Oktober G.	20. Oktober B.	Parität M.	Diskontsätze
Holland . . . 100 Gulden	168,08	168,42	168,31	168,65	168,76	4,5
Athen . . . 100 Drachmen	5,594	5,606	5,594	5,606	81,—	10
Brüssel . 100 Belga = 500 B.-Fr.	58,205	58,325	58,23	58,35	58,—	5
Danzig . . . 100 Gulden	81,27	81,43	81,42	81,58	81,—	6
Helsingfors . . . 100 finnl. M.	10,535	10,545	10,542	10,562	81,—	7
Italien . . . 100 Lire	22,855	22,895	22,895	22,935	81,—	6,5
Südslawien . . . 100 Dinar	7,383	7,382	7,373	7,387	81,—	6
Kopenhagen . . . 100 Kronen	112,06	112,27	112,19	112,41	112,50	5
Lissabon . . . 100 Escudo	20,73	20,77	20,78	20,82	153,57	7
Oslo . . . 100 Kronen	109,97	110,19	110,06	110,28	112,50	4,5
Paris . . . 100 Franken	16,40	16,44	16,425	16,465	81,—	5
Prag . . . 100 Kronen	12,387	12,407	12,408	12,428	85,062	5
Schweiz . . . 100 Franken	80,64	80,78	80,71	80,87	81,20	3,5
Sofia . . . 100 Leva	3,024	3,030	3,027	3,033	81,—	10
Spanien . . . 100 Peseten	71,61	71,82	71,99	72,13	81,—	5
Stockholm . . . 100 Kronen	112,58	112,78	112,71	112,93	112,50	4
Wien . . . 100 Schilling	59,07	59,09	59,05	59,17	1,70	6,5
Budapest 100 Pengö = 12500 Kr.	73,10	73,24	73,17	73,31	85,062	6
Buenos Aires . . . 1 Pes.	1,786	1,790	1,788	1,792	1,79	10
Canada . . . 1 Canad. Dollar	4,184	4,192	4,186	4,194	—	—
Japan . . . 1 Yen	1,943	1,947	1,945	1,947	2,092	5,5
Kairo . . . 1 Pfd.	20,885	20,925	20,90	20,94	—	—
Konstantinopel . . . 1 türk. Pfd.	2,215	2,219	2,233	2,222	18,45	7,5
London . . . 1 Pfd.	20,388	20,398	20,383	20,423	20,43	4,5
New York . . . Dollar	4,1790	4,1873	4,1835	4,1915	4,198	3,5
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,5015	0,5035	0,5015	0,5035	1,270	8
Uruguay . . . 1 Gold Pes.	4,216	4,224	4,216	4,224	—	5

* **Mannheimer Produktenbörse vom 20. Okt.** (Eigenbericht). Die Haltung am Produktenmarkt ist unverändert ruhig bei abgeschwächten Preisen. Das Geschäft ist still. Von Auslandweizen ist angeboten: Manitoba 3 zu hfl. 14,80; 4 hfl. 13,50; Austral. hfl. 14,35; Kansas 2 hfl. 13,75, Barusso 79 Kilo hfl. 13,80 (cif Rotterdam); Rosafé 79 Kilo hfl. 14,20; Redwinter 2 hfl. 13,80 alles cif Mannheim. Ausl. Roggen 24,75 M; inl. Roggen 24,75—25 M; inl. Hafer 23,50 M; ausl. Hafer nicht angeboten; inl. Weizen 26—26,75 M je nach Qualität; inl. Braugerste 28—30 M; Futtergerste 22 —; Mais gelbes mit Sack 19,50 bis 19,75 M; Biertreber 16,50—17 M. Weizenmehl südd. 36,50 M; Weizenbrotmehl südd. 30,50 M, Roggenmehl 60—70proz. 34,25—35,75 M, Weizenfuttermehl 15,75—16,25 M; Weizenkleie fein 12,50—12,75 M, Roggenkleie 18,50 M.

* **Viehmarkt in Mannheim vom 20. Okt.** Preis für 50 Kg. Lebendgewicht in M. Zufuhr 903 Stück. 92 Kälber. b) 70—80; c) 73 bis 76; d) 62—68. 80 Schafe. 42—48. 215 Schweine. a) 71—72; b) 71 bis 72; c) 70—71; d) 68—70; e) 67—69. 589 Ferkel und Läufer, 7—24. Marktverlauf: mit Kälbern ruhig, langsam geräumt, mit Schweinen ruhig, Ueberstand, mit Ferkeln und Läufer ruhig.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück. Die mit † versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen noch in RM/₀ verstehen.

Mannheimer Effektenbörse vom 20. Oktober

	19.	20.
Bad. Bank	170,0	170,0
Pfälz. Hypoth.-Bk.	180,0	180,0
Rh. Hypoth. Bk.	180,0	177,0
Rh. Creditbank	132,5	132,5
Südd. Disconto	14.,0	143,0
Durlacher Hof	153,0	153,0
Kleinlein Heidelb.	217,0	217,0
Ludwigsh. Akt.-Br.	215,0	215,0
Schwartz-Storch.	176,0	176,0
Werger Worms	175,0	176,0
Bad. Assekuranz	205,0	205,0
Continent. Vers.	89,—	89,—
Mannheim. Vers.	135,0	135,0
Oberrh. Vers.	160,0	165,0
A.-G. für Seilind.	84,—	84,—
Benz & Cie.	—,—	—,—
J. G. Farben	283,0	285,0
Rhenania	62,—	62,—
Zellst. Fabr.	50,—	50,—
Deutsche Linol.	335,0	335,0
Karlsruh. Masch.	22,—	22,—
H. H. Knorr	164,0	162,0
Mannh. Gummi	35,—	35,—
Neckarsulm Fhrzg.	102,5	100,0
Pfälz. Mühlenw.	148,0	148,0
Portl. Zem. Heid.	135,0	136,0
Rh. Elektr. A.-G.	152,0	153,0
Rheinmühlenw.	140,0	140,0
Wayß & Freytag	151,0	153,0
Zellstoff Waldhof	297,0	299,0
Südd. Zucker	133,0	133,0

Frankfurter Börse vom 20. Oktober

Bank-Aktien.

	19.	20.
†Allg. D. Creditb.	139,7	139,7
Badische Bank	170,0	170,0
Bank f. Brau.-Ind.	178,0	179,1
Bay. Boden-Cr.-B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	153,0	158,5
†Barmer Bankv.	139,5	138,3
†Berliner Hand.	236,0	236,0
†Com. u. Privatb.	167,0	169,7
†Darmst. u. Natb.	216,5	219,0
D. Hypothekenbk.	125,0	—,—
†Deutsche Bank	159,2	157,2
D. Eff. u. Wechs.	128,0	128,5
D. Ueberseе-Bank	106,0	104,5
D. Vereinsbank	109,0	112,0
†Disconto-Ges.	149,0	151,5
†Dresdner Bank	155,0	156,0
Frkft. Hyp.-Bank	141,0	141,5
†Metallb. u. M.-G.	133,5	135,8
†Mitteld. Cred. B.	217,0	218,5
Pfälz. Hyp.-B.	160,0	160,0
Oesterr. Cred.-Anst.	42,45	42,80
Pfälzer Hyp.-Bk.	174,0	178,0
Rhein. Creditbk.	133,7	131,5
Reichsbank	162,2	160,0
Rhein. Hyp.-Bank	173,0	176,0
Südd. Disconto	13?,0	134,0
Wiener Bankver.	17,35	17,45
Württ. Notenbk.	—,—	—,—
Mannh. Vers.-G.	141,0	—,—
Frankf. Allg. Vers.	159,5	151,5
Oberrh. Vers.-G.	160,0	160,0
Frankf. R. u. Mitv.	—,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	19.	20.
†Bochumer Guß.	—,—	—,—
†Buderus Eisen	101,0	103,8
†D. Luxemb. Berg.	—,—	—,—
Eschweil. Bergwk.	—,—	—,—
†Gelsenk. Bergw.	—,—	—,—
†Gelsenk. Gußst.	143,0	145,0
†Harp. Bergbau	187,0	191,0
†Ilse Bergb. St.-A.	—,—	238,0
†Kali Aschersleb.	181,0	184,0
†Kali Westeregel.	173,0	175,2
†Mannesmann.	158,0	158,0
†Mansfeld Akt.	118,2	120,0
†Oberschl. E. Bed.	90,—	93,—
†Otavi-Min. u. E.	37,15	37,75
†Phönix Bergbau	104,2	106,5
†Rhein. Braunk.	232,0	235,0
Salzw. Heilbronn	177,5	180,0
Tellus Bergbau	121,5	122,2
Ver. Kön. u. Laurahütte	76,50	74,50

Transport-Aktien.

	19.	20.
Schantungbahn	—,—	—,—
†Hapag	143,7	144,3
†Nordd. Lloyd	145,7	147,0
Oesterr.-U. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	102,0	101,0

Industrie-Aktien.

	19.	20.
Eichb.-Mannh.+	271,0	271,0
Henninger-Sternb.	—,—	183,?
Mainzer Br.-A.	245,0	245,?
Schöfferh. Bindg.	315,0	314,0
Schwartz-Storch	175,0	176,0
Werger	178,0	175,0
Adt. Gebr.	58,—	52,50
Adler Oppenheim	185,0	186,0
Adler Kleyer	98,—	100,0
AEG St.-A.	167,0	170,5
Aschaff. Buntpap.	135,0	136,2
Aschaff. Zellstoff	180,2	184,2
Bahnbed. Darmst.	94,—	—,—
Badenia Weinh.	—,—	—,—
Bad. Elektr. +	—,—	—,—
Bad. Masch. Durl.	152,0	156,0
Bast A.-G.	62,50	235,0
Bayrisch. Spiegel	—,—	63,—
Beck & Henkel	79,—	79,—
†Bergm. Elektr.	201,0	204,2
Bing Metallwerke	—,—	—,—
Brau.-Besigh.-Oel	68,50	65,—
Ch. Brockh. A.-G.	76,50	76,—
Cement Heidelb.	135,0	135,5
Cement Karlstadt	197,0	195,0
Chamotte Annaw.	96,—	98,—
Chem. W. Albert	135,0	137,0
Cont. Nürnb. Nyg.	174,0	—,—
†Daimler Motor	109,5	110,7
D. Gold- u. S. Anst.	201,0	204,5
Dyckerh. & Widm.	—,—	—,—
Dingler Zweibr.	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	79,—	78,50
Düsseld. Rat. Dürr	64,—	67,—
Eisen Kaiserl.	40,—	40,—
†Elektr. Licht u. K.	207,0	208,5
Elf. Bad. Wolle	—,—	170,0
Email. Frankf. +	82,50	81,50
Email. St. Ullrich	28,—	28,50
Enzinger-Union	53,50	53,50
Eßlinger Masch.	75,—	75,25
Ettling. Spinn. +	230,0	230,0
Faber Joh. Blei	65,—	63,—
Faber & Schleicher	56,—	58,—
†J. G. Farbenind.	283,5	284,7
Fahr Gebr. Pirm.	5?,—	40,25
Feinm. Gußl. Carlsh.	128,5	127,5
Feinmech. Jetter	91,—	91,50
Frkf. Hof. & Wi.	72,—	69,25
Fuchswaggon +	—,—	—,—
†Goldschmidt Th.	118,1	120,2
Gritzner M. Durl.	115,0	116,0
Grkrftw. Mhm. 6%	—,—	13,80
Grün. Bilfinger	160,0	155,0
Haid & Neu, Näh+	53,90	51,—
Hammersen	185,0	186,0
Hanfwerke Füssen	130,0	130,0
Hilpert Armaturf.	89,—	87,—
Hirsch Kupf. u. M.	106,0	109,0
Hoch- u. Tiefbau	103,0	103,0
Holzmann, Phil.	179,0	180,0
Holzverkohl.-Ind.	85,—	87,15
Junghans St.-A.	90,—	89,10
Kamm.-Kaiserl.	208,5	234,0
Karlsruh. Masch.	21,—	21,—
Kemp. Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Becker	—,—	12?,?
Knorr, Heilbronn	160,5	160,—
Konserven Braun	—,—	61,—
Kraus & Co. Lok.	59,—	—,—
†Lahmeyer & Co.	175,0	175,5
Lech Augsburg	115,5	117,?
Lederwerk Rothe	—,—	—,—
Ludwigsh. Walzm.	119,0	—,—
Lux Maschinen	30,—	30,—
Lux'sche Industr.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	—,—	117,5
Metallges. Frankf.	184,5	185,?
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag. Mühlb.	126,7	131,0
Moenus St. A.	71,—	71,25
Motoren Deutz	69,—	—,—
Motorf. Oberursel	80,50	80,25
Neckarsl. Fahrzg.	100,7	101,0
Nrh. Leder Spier	100,0	100,0
Peters Union Hft	111,0	110,0
Pf. Mühlw. Kayser	—,—	51,—
Philipp Hf. E. Hef	—,—	61,—
Porzellan Wessel	36,—	36,—
Rein. Gebb. & Sch.	131,0	130,0
†Rheinelektr. St. A.	152,0	153,0
Rh. Masch. Leuber	71,—	71,—
Rhenania Aachen	60,75	61,10
Riebeck Montan	—,—	—,—
Riedinger Masch.	—,—	—,—
Rodberg Darmst.	7,50	7,50
Gebr. Roeder, D.	129,0	128,5
†Rütgerswerke	85,50	84,50
Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frank.	—,—	87,75
Schramm Lackf.	123,0	128,0
†Schuckert, Nrbg.	187,0	191,8
Schuhf. Bernd	73,—	74,—
Schuhfabrik Herz	—,—	51,—
Seilindustr. Wolff	64,—	64,—
†Siemens & Halsk.	277,5	281,7
Südd. Draht+	—,—	—,—
S. Leb. St. Ingbert	—,—	—,—
Südd. Zucker	133,0	133,0
Tricotw. Besigh.+	—,—	72,—
Uhrenfabr. Furtw.	17,50	17,50
Ver. deutsch. Oelf.	91,—	92,—
V. f. Ch. Ind. Mainz	108,0	103,0
†Ver. Stahlwerke	—,—	—,—
Ver. Ultramarinf.	135,2	136,0
Ver. Zellst. Berlin	15?,0	155,0
Vogtl. Masch. St.	88,—	89,—
Voigt & Hff. St.	175,0	176,0
Vollhom. Seil u. K.	61,—	60,75
Wayß & Freytag	150,2	151,5
†Zell Waldhof St.	297,0	298,0

Freiverkehrs-Kurse.

	19.	20.
Benz	—,—	—,—
Brown, Bov. & C.	—,—	—,—
Rastatter Wagg.	—,—	—,—
Ufa	30,—	30,—

Festverzinsliche Werte.

	19.	20.
D. Anl. Ablösgsch.	14,55	14,60
10% Mh. Stadt 11	—,—	—,—
8% Mh. Stadt. 11	95,—	95,50
5% Badenw.	99,—	99,—
8% Pf. Hyp. Gpf.	98,50	98,50
4% D. Schutzg. 08	7,8	8,25
4½% D. Schutzg. 14	—,—	—,—

Berliner Börse vom 20. Oktober

Bank-Aktien.

	19.	20.
Bank f. Brauind.	173,0	178,7
Barmer Bankver.	137,0	138,0
Bank f. el. Werte	105,0	106,5
†Berl. Handelsg.	235,0	235,0
†Com. u. Privatb.	167,5	169,2
†Darmst. u. N.-B.	217,0	217,0
†Deutsche Bank	158,5	158,0
†Dt. Uebersee Bk.	105,0	105,0
†Disc. Command.	150,0	150,0
†Dresdner Bank	154,5	155,7
Frankf. Allgem.	159,5	157,0
†Mitteld. Kredb.	2?0,0	227,0
Oesterr. Credit	42,85	42,80
Mannh. Versicher.	—,—	—,—
Reichsbank	160,0	16?,?
Rhein. Credbk.	132,7	132,7
Süddeutsch. Disc.	141,2	141,?

Transport-Aktien.

	19.	20.
†D. Reichsbahn	—,—	—,—
Schantungbahn	8,—	8,—
Allg. Lok. u. Str.	160,0	160,0
Bochener Kleinb.	—,—	—,—
Südd. Eisenbahn	81,15	81,50
Baltimore	100,6	—,—
†Deutsch-Austral	—,—	—,—
†Hapag	143,7	145,5
†H.-Südamerika	210,0	—,—
†Hansa D'schiff	—,—	220,2
†Nordd. Lloyd	145,1	147,7
Verein Elbeschiff.	68,—	68,—

Industrie-Aktien.

	19.	20.
Accumulatoren	166,5	—,—
Adler & Oppenh.	186,?	185,0
Adlerwerke	95,5	100,0
A.-G. f. Verkehrsw.	15?,?	153,5
Alexanderwerk	53,50	54,—
†Allg. Elektr.-Ges.	168,7	170,2
Ammendorf. Pap.	247,0	248,0
Anglo-Ct. Guano	—,—	—,—
Anhalt. Kohlen+	101,0	104,3
Annener Gußst.	—,—	—,—
Aschaffbg. Zellst.	179,0	184,0
Augsb. Nb. Masch.	125,0	123,?
Balcke Maschin.	125,0	121,0
Bamag-Meguin	82,5	81,—
J. P. Bemberg	490,0	490,2
†Bergmann Elkt.	199,0	204,0
Berl.-Gub. Hut	338,5	347,0
Berl. Karlsr. Ind.	84,—	84,25
†Berlin. Maschb.	123,5	125,7
Bing Nürnberg	—,—	—,—
†Bochum. Gußst.	—,—	—,—
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Briketts	172,0	179,0
Br.-Besigh. Oelf.	64,50	68,—
Bremer Linoleum	—,—	—,—
Bremer Vulkan	153,5	154,0
Bremer Wolle	190,0	186,7
Brown, Bov. & C.	160,0	160,0
Buderus Eisenw.	100,0	104,0
Chem. Heyden	135,0	124,0
Chem. Gelsenk.	75,—	80,—
Chem. Albert	135,0	135,0
Concord. Spinner	130,2	130,2
†Daimler Benz	109,8	111,?
†Dessauer Gas	161,2	159,0
Dtsch.-Atlant.-Tel.	109,3	104,5
†Dtsch.-Luxemb.	—,—	—,—
D. Eisenb.-Signal	—,—	—,—
†Deutsche Erdöl	136,5	139,2
Deutsch. Gußstahl	—,—	96,—
Deutsche Kabelw.	95,	94,50
Deutsche Kali	—,—	—,—
†Deutsche Masch.	77,—	80,—
Deutsche Steinzg.	260,0	259,0
Deutsche Wollw.	47,50	49,50
Deutsch. Eisenh.	82,15	81,—
Donnersmarckh.	107,0	—,—
Dürener Metall	183,7	181,0
Dürkoppwerke	79,—	79,—
†Dynamit Nobel	133,0	134,3
Elektr. Lieferung	168,5	170,0
†Elektr. Licht u. Kr.	206,0	208,0
Email. Ullrich	25,—	25,50
Enzinger-Union	51,75	53,75
Eschw. Bergwerk	214,5	220,0
Fahlb. List & Co.	125,0	125,2
†J. G. Farbenind.	281,7	284,0
Feldmühle Papier	200,0	204,0
†Felten & Guill.	126,5	128,8
H. Frister	106,0	106,5
Fuchs Waggon	—,—	—,—
Gaggenau V.-A.	48,—	45,—
Gebhard Textil	135,0	135,0
†Gelsenk. Bergw.	142,5	144,2
†Gelsenk. Gußst.	—,—	—,—
Genschow & Co.	102,5	108,7
German. Portl.-Z.	101,0	104,0
Gerresheim. Glas	146,0	145,2
†Ges. f. elektr. Unter.	290,0	295,0
Gebr. Goedhardt	138,0	141,0
†Goldschmidt Th.	118,1	120,0
Goerz C. P.	—,—	—,—
Gothaer Waggon	—,—	—,—
Gritzner Maschin.	114,7	118,0
Grkrftw. Mhm. 6%	—,—	13,80
Gebr. Großmann	109,0	102,5
Grün & Bilfinger	164,0	165,?
Gruschwitz Textil	98,—	100,0
Hackethal Draht	85,15	85,15
Hallesche Masch.	153,0	156,5
Hammerf. Spinn.	166,5	168,0
Hannov. M.-Egest.	65,—	65,—
Hann. Waggon	—,—	—,—
Hansa Lloyd	—,—	—,—
Hbg.-Wien Gum.	87,—	87,—
Harzer Bergwerk	20,—	20,—
†Harpen. Bergb.	188,0	189,5
Hartmann Masch.	28,85	28,—
Hedwigshütte	110,0	112,0
Hilpert Masch.	78,—	74,15
Hindr. & Aufferm.	114,7	120,0
†Hirsch Kupfer	108,0	105,0
†Hirschberg Leder	115,0	114,0
†Hoesch Eis. u. St.	157,7	161,7
†Hohenlohe-Werk.	19,30	19,50
Phil. Holzmann	177,5	181,0
Hochwerke	116,0	118,8
†Humboldt Masch.	37,25	37,—
†Ilse Bergbau	229,0	232,5
R. Jüdel & Co.	167,2	168,7
Gebr. Junghans	90,—	90,—
Kahla Porzellan	97,—	97,—
†Kalkw. Aschersl.	160,0	163,0
Karlsr. Maschin.	20,35	20,15
C. M. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	144,0	147,7
C. H. Knorr	162,7	161,0
Kollm. & Jourdan	65,—	65,25
Gebr. Körting	89,50	91,85
Kostheimer Cell.	—,—	—,—
Krauß & Cie. Lok.	59,—	59,—
Kronprinz Metall	118,0	119,0
Kyffhäuser-Hütte	62,—	61,50
†Lahmeyer & Co.	176,0	174,2
Laurahütte	77,50	79,85
Linde's Eismasch.	147,2	148,0
C. Lindenberg	—,—	—,—
†Carl Lindström	307,0	310,0
Lingel Schuhfabr.	70,—	67,65
†Linke & Hofm.	—,—	—,—
†Ludw. Loewe & Co.	262,0	267,0
C. Lorenz	118,0	118,6
Luthr. Portl. Zem.	—,—	—,—
Magirus K.-A.	60,—	49,50
†Mannesmann	155,2	150,0
†Mansfeld. Akt.	116,7	121,0
Markt- u. Kühlh.	180,5	182,7
Mech. Web. Lind.	227,0	230,2
Mez Söhne	77,—	76,—
Miag-Mühlen	129,0	129,3
Mix & Genest	132,5	132,0
Motoren Deutz	68,25	68,50
Motoren Mannh.	—,—	—,—
Mühlheim Bergw.	135,2	135,2
Neckarsulm Fhrzg.	98,50	102,0
†Nordd. Wollk.	158,0	151,2
†Oberschl. E. Bed.	94,—	94,—
†Oberschl. Kokw.	93,50	95,75
†Orenst. & Koppel	125,7	126,5
†Phönix Bergb.	106,1	106,8
†Rathgeb. Wagg.	60,75	60,—
Reisholz Papier	275,0	276,0
†Rhein. Braunkhl.	232,3	233,7
Rhein. Chamotte	61,—	60,—
†Rhein. Elektrizit.	151,0	153,7
Rheinfelden Kraft	178,0	179,5
Rhein. Masch. Leb.	22,—	22,50
†Rheinstahl	188,0	192,5
†Rhenania Chem	61,75	61,65
†Riebeck Montan	160,0	160,0
†Romb. Hütten	—,—	—,—
Rositzer Braunk.	—,—	—,—
Rositzer Zucker	77,—	72,50
Rückforth Ferd.	96,75	100,0
†Rütgerswerke	85,50	86,25
Sachsenwerk	112,2	113,5
†Salzdetfurth	233,0	236,0
Sarotti	173,0	176,2
Schiedemantel	—,—	26,75
†Schubert & Salz.	345,5	352,0
†Schuckert & Co.	188,0	193,0
Schuhfabrik Herz	—,—	—,—
†Siemens & Halske	278,0	283,7
Sinner A.-G.	67,—	—,—
Stettiner Vulkan	25,75	27,25
Stöhr Kammgarn	145,0	148,2
Stoewer Nähm.	57,—	55,—
Stolberger Zink	213,0	214,2
Südd. Immobil.	78,—	79,75
Teleph. Berliner	78,65	79,75
Thörl's Oelfabr.+	9?,15	100,7
Tietz Leonhard	154,0	159,0
Transradio	125,0	126,7
Unionwerk Masch.	111,2	110,0
Varziner Papier	132,0	135,0
Ver. B. Frkf. Gum.	—,—	—,—
Ver. Chem. Charl.	61,—	61,—
Ver. Dtsch. Nickelw.	169,0	165,0
†Ver. Glanzst. Elbf.	628,0	633,0
Ver. Schmirgel & M.	73,—	73,—
†Ver. Stahlwerke	118,5	120,0
Ver. Stahlw. v. d. Zyp.	210,0	211,0
Ver. Ultramarinf.	134,0	135,2
Vogel Telegr. Draht	99,25	100,0
Voigt & Haeffner	175,5	177,5
Vogtländ. Masch.	97,—	92,25
Wanderer-Werke	226,0	226,0
Weser. Akt.-Ges.	—,—	—,—
†Westeregeln Alkali	172,5	179,0
Wicking-Zement	147,0	146,0
Wiesloch Tonwar	105,0	104,5
Wissener Metall	13?,0	13?,?
Witten. Gußst.	137,0	150,0
Wolf, Buckau	61,25	61,—
Zellstoff Verein	155,5	156,0
†Zellst. Waldhof	296,5	297,5

Freiverkehrs-Kurse.

	19.	20.
Adler Kali	—,—	—,—
Benz-Motor	—,—	—,—
Deutsche Petrol.	74,50	74,—
Diamond	19,15	19,19
Heldburg	—,—	—,—
Hochfrequenz	167,0	166,0
Krügershall	134,0	139,5
Petersb. Int. Hdb.	2,?0	1,90
Ronnenberg	—,—	—,—
Russenbank	3,35	3,40
Sloman Salpeter	80,46	82,27
Südsee Phosphat	—,—	—,—
Ufa	30,—	30,—

a) Reichs- u. Staatspap.

	19.	20.
D. Anl. Ablösgsch. I	51,60	51,50
dto. II	—,—	—,—
ohne Auslösgsr.	14,50	14,75
6% Reichsanl. 27	87,50	87,50
Goldanleihe	93,6	94,10
5% D. Kohlenanl.	13,60	12,60
5% Pr. Kalianl.	6,15	6,15
10% Mh. Stadt. 25	—,—	—,—
8% Mh. Stadt. 26	95,—	95,—
5% Roggenwert.	9,—	9,20
5% Roggenrentb.	7,98	7,98
6% Landsch. Rogg.	8,05	8,—

b) Ausl. Rentenwerte.

	19.	20.
5% Mexikaner	36,75	36,80
4% Oest. Schatz.	28,15	—,—
4% „ Goldrente	—,—	32,—
4% „ conv. Rte.	2,75	2,75
4⅕% „ Silberrte.	—,—	5,50
4⅕% „ Papierrte.	—,—	2,30
4% Türk. Bg.-Anl.	9,28	9,—
4% „ Bagd.-Eis. I	15,5	15,50
4% „ II	—,—	—,—
4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—
4% „ Zoll-Ob. 1911	12,90	13,15
„ 400-Fr.-Los	28,76	28,25
4½% Ung. St.-R. 1913	25,15	25,35
4½% „ 1914	—,—	—,—
4% „ Goldrte	27,85	—,—
4% „ Kronen	2,70	2,40
4% Oe. U. Stb. alte	—,—	—,—
3% Oe. U. (X. Em. 74)	—,—	—,—
4% Oe. Goldprior.	—,—	—,—
2,60% Südöst. a. P.	—,—	—,—
2,60% „ neue Pr.	—,—	—,—
5% „ Obligat.	—,—	—,—
4½% Anat. Ser. I	18,50	18,50
4½% „ II	18,30	18,50
4½% „ III	17,20	17,60
5% Tehuantepec	19,75	19,—

MARCHIVUM

Tagungen

Herbstversammlung der Kirchlich-positiven Vereinigung

Am 12. Oktober fand in Heidelberg die Herbstversammlung der kirchlich-positiven Vereinigung statt. Eine stattliche Anzahl von Geistlichen und Laien, namentlich aus dem Unterlande, hatte sich dazu eingefunden. „Kirche und Volkstum", das große Thema des Königsberger Kirchentages, stand im Mittelpunkt der Besprechung. Pfarrer Lic. Weber von St. Georgen hatte es übernommen, die Grundgedanken des Königsberger Vortrags von Professor D. Althaus für unsere Verhältnisse auszuwerten. Die Aussprache bewegte sich hauptsächlich um den Dienst der Kirche an der Oeffentlichkeit und um die Stellung zum Reichsschulgesetz.

Aus der Pfalz

Die Stadt Ludwigshafen im 2. Vierteljahr 1927

* **Ludwigshafen, 19. Okt.** Nach dem Statistischen Vierteljahrsbericht der Stadt Ludwigshafen betrug die Bevölkerungsziffer am Ende des 2. Vierteljahres 1927 104 038. Die Zunahmen gegenüber dem Vorvierteljahr beträgt 399. Die Zahl der Eheschließungen im 2. Viertel betrug 307 gegenüber 284. Ehescheidungen wurden 28 gemeldet. Die Zahl der Geburten stellte sich auf 507 gegenüber 551 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Ueberschuß der Lebendgeborenen über die Gestorbenen war 283. Sterbefälle wurden 224 gemeldet gegenüber 275. Die Anzahl der auf dem Bahnhof Ludwigshafen nach deutschen Stationen verkauften Fahrkarten betrug von Januar bis April 1927 512 004. Der Güterverkehr pfälzischer Stationen nach Ludwigshafen erreichte im 2. Vierteljahr 1927 die Summe von 38 247 To., der Güterverkehr von Ludwigshafen nach Stationen der Pfalz 140 819 To., nach außerpfälzischen deutschen Stationen 156 858 To. Der Verkehr auf der elektrischen Straßenbahn erbrachte im 2. Vierteljahr bei einer Gesamtzahl der beförderten Personen von 3.8 Mill. die Gesamteinnahme einschl. Steuer in Höhe von 654 802 Mark (gegenüber 615 930) in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres). Die Zahl der Uebernachtungen von Fremden in Ludwigshafen wird mit 7826 angegeben gegenüber 7176 im 2. Vierteljahr 1926.

*

* **Ludwigshafen a. Rh., 18. Oktbr.** Für die erste große Ausstellung für Hotel- u. Gastwirtsfach, Kochkunst sowie verwandte Gewerbe, die programmäßig am Samstag, 29. Oktober, eröffnet wird, sind zahlreiche Ehrenpreise zur Verteilung an die Aussteller gestiftet. Darunter befinden sich auch Medaillen der Stadt Ludwigshafen, die von ganz besonderer Bedeutung sein dürften. Für die Ausstellung interessieren sich nicht nur die Hotel- und Gastwirtsbetriebe, Cafés und Konditoreien, sondern auch alle Bevölkerungskreise, denn was der Hotelier, der Gastwirt gebraucht, das findet auch in jedem Haushalt Verwendung. Auch der Hausfrauenbund von Ludwigshafen a. Rh. beteiligt sich an der Ausstellung.

* **Oggersheim, 18. Okt.** Gestern abend kurz nach 6 Uhr ereignete sich in der Mannheimer Straße ein Verkehrsunfall. Als der Landwirt Friedrich Karch aus Friesenheim von seinem Felde heimfuhr, scheute an der Einmündung des Mundenheimer Weges in die Mannheimer Straße plötzlich dessen Pferde. Beim Ueberqueren des Straßenbahngleises wurde der mit Kartoffeln voll beladene lange Kastenwagen von einem aus Ludwigshafen kommenden Rheinhaardtbahnzug erfaßt und in der Mitte auseinandergerissen. Eine mitfahrende Hilfsarbeiterin aus Friesenheim wurde dabei vom Wagen geschleudert und trug eine erhebliche Beinverletzung davon, sodaß sie sofort mit einem Auto abtransportiert werden mußte. Das Pferd, das mit dem Wagen umgerissen wurde, kam ohne Schaden davon. Der Sachschaden ist groß. Obwohl der Rheinhaardtbahnführer sofort bremste, konnte wegen der Stoßkraft der Anhängewagen das Unglück nicht mehr verhütet werden. Das Verkehrshindernis wurde mit Hilfe der Fahrgäste in kurzer Zeit beseitigt.

Sportliche Rundschau

Athletik

Länderkampf Frankreich-Deutschland

Nicht umsonst wird dem am 21. Oktober in Paris im Wagramsaal stattfindenden Länderkampf im Gewichtheben allerorts eine große Bedeutung beigemessen. Werden doch die deutschen Gewichtheber und Ringer allgemein als eine der stärksten Waffen für Amsterdam angesehen. Im Ländertreffen gegen die sich inzwischen gewaltig verbesserte französische Mannschaft haben die starken Männer Deutschlands erneut den Beweis zu liefern, inwieweit diese Anschauung auf dem Wege zur Olympiade heute noch Berechtigung hat.

Die Fédération Francaise de Poids et Haltères hat eine sorgfältige Vorbereitung getroffen und ihre Mannschaft durch Roger-Paris im Mittelgewicht und Dutrieve-Lyon im Schwergewicht — zwei neue ganz hervorragende Kräfte — erheblich verstärkt.

Die deutsche Mannschaft ist gegenüber dem Vorjahre, wo sie bekanntlich in Mannheim im Nibelungensaal im ersten Länderkampf gegen Frankreich einen überwältigenden Sieg davon trug, insofern schwächer geworden, als der deutsche Federgewichtsmeister Mühlberger-Mannheim ins Leichtgewicht gewachsen ist und an seiner Stelle Schampper-Essen, der bei den diesjährigen Kraftsportmeisterschaften in Nürnberg wohl den zweiten Platz belegte, aber weit hinter den Leistungen Mühlbergers zurückblieb, das Federgewicht vertritt. Die übrigen Repräsentanten haben jedoch gegenüber dem Vorjahre ihre Höchstleistungen wesentlich verbessert, sodaß der Nachteil im Federgewicht bei Erreichung ihrer Höchstleistungen annähernd ausgeglichen werden kann.

Wie aus französischen Zeitungen hervorgeht, will Frankreich im Kraftsport für den deutschen Sieg der Leichtathleten in Colombes Revanche nehmen. Dieser schöne Erfolg Deutschlands in der Leichtathletik soll durch eine Niederlage der deutschen Schwerathletik repariert werden. Wenn nichts Unvorhergesehenes eintritt und die deutsche Mannschaft entsprechend ihrem Können ihre Leistungen entfaltet, wird sie auch in Paris einen sicheren Sieg erzielen und den Gedanken einer Niederlage zu nichte machen.

Entsprechend ihrer Leistungen im olympischen Dreikampf (beidarmig Drücken, Reißen und Stoßen) müßten in diesem Kampfe erreichen:

Frankreich:

Federgewicht:	Suvigny-Paris	165, 170, 225 = 560	Pfund
Leichtgewicht:	Messe-Marais de Lomme	175, 180, 225 = 580	„
Mittelgewicht:	Francois Roger-Paris	195, 180, 250 = 625	„
Halbschwergewicht:	Andre Rolet-Paris	185, 205, 270 = 660	„
Schwergewicht:	Dutrieve-Lyon	190, 210, 270 = 670	„
	zusammen	3095	Pfund

Deutschland:

Federgewicht:	Schampper-Essen	160, 150, 200 = 510	Pfund
Leichtgewicht:	Reinfrank-Mannheim	180, 195, 260 = 635	„
Mittelgewicht:	Zinner-Würzburg	185, 210, 260 = 655	„
Halbschwergewicht:	Vogt-Ochtendung	210, 210, 260 = 680	„
Schwergewicht:	Straßberger-München	225, 210, 285 = 720	„
	Insgesamt	3200	Pfund

Es ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß höhere und niedere Leistungen als die angegebenen, vollbracht werden; ebenso liegt auch die Aufstellung von Rekorden bei dem zu erwartenden scharfen Kampfe im Bereich des Möglichen. Am Gesamtergebnis dürften jedoch kaum nennenswerte Veränderungen zu erwarten sein, sodaß mit einem Siege Deutschlands gerechnet werden kann.

K. C.

Flugsport

Wer wird „König der Lüfte?"

Eine Sensation auf flugsportlichem Gebiete verspricht der Zweikampf zwischen dem Deutschen Gerhard Fieseler, dem zweiten Preisträger des internationalen Züricher Flugmeetings, und dem Züricher Sieger, Doret-Frankreich am Sonntag auf dem Berliner Flughafen Tempelhofer Feld zu werden. Das von der Berliner Flughafen-Gesellschaft veranstaltete Treffen wird in der Weise vor sich gehen, daß die beiden Piloten zuerst mit ihren eigenen Maschinen, Fieseler auf der Schwalbe mit 112 PS Siemens-Motor, Doret auf einem Devoitine-Hochdecker mit 300 PS Hispan-Suize-Motor, je ein zehn Minuten dauerndes Wahl- und Pflichtprogramm vorführen, sodann die Flugzeuge wechseln und die Uebungen in ähnlicher Weise wiederholen. Vorher werden die ausgezeichneten Jungflieger Böhm und Boehmke von der Jungfliegerstaffel des Deutschen Luftfahrt-Verbandes ihre Kräfte miteinander messen. Diese einzigartige Veranstaltung, die von den maßgeblichen Stellen, dem französischen Aeroclub und dem Deutschen Luftrat, nachhaltigst unterstützt wird, dürfte ihre Anziehungskraft auf die Berliner Bevölkerung nicht verfehlen, sodaß am Sonntag wieder mit einem Riesenbesuch gerechnet werden kann.

*

— **Ferdinand Schulz fliegt Rekord.** Die K. A. Z. meldet: Auf dem Segelfluggelände bei Marienburg startete Dienstag Ferdinand Schulz um 11 Uhr 42 Minuten mit der „Westpreußen" des Westpreußischen Vereins für Luftfahrt. Bei einer Windstärke von 14 Sekundenmetern erreichte er bald eine Höhe von 450 Meter, die er in einer Regenboe auf 650 Meter steigern und so den französischen Höhenrekord von 546 Metern brechen konnte. Zwar konnte seine Höhe nicht barographisch festgelegt werden, da Schulz keinen Barograph in seinem Flugzeug hatte. Schulz kreiste über der Nogat hin und her, vermochte auch in der Regenboe drei Kreise zu ziehen. Sein Flug führte ihn über die Stadt. Um 15,43 Uhr landete er glatt auf dem Startplatz. Der Rhönrekord von 8 Stunden 24 Minuten ist dadurch von Schulz gedrückt worden.

Billard

Cochran bleibt Billard-Weltmeister

Erich Hagenlocher knapp geschlagen

Der in Chicago ausgetragene Wettkampf um die Billard-Weltmeisterschaft der Berufsspieler zwischen dem Amerikaner W. Cochran und dem Stuttgarter Erich Hagenlocher endete mit einem — nach den Ergebnissen der beiden ersten Partien unerwarteten — knappen Siege des Amerikaners. Hagenlocher hatte die beiden ersten Partien mit 500:332 und 500:376 Points gewonnen, hatte also bei 1000 Points schon einen Vorsprung von 292 Points. In der 3. Partie glückte Cochran eine Sensationsserie von 407 Points und in acht Aufnahmen hatte er nicht nur aufgeholt, sondern als Erster 1500 Points erreicht, während Hagenlocher nur 1474 Points hatte. Für die vorgeschriebenen 1500 Points benötigte Cochran 38 Aufnahmen. Sein Durchschnitt betrug bei einer Höchstserie von 407 Points 39,47 pro Aufnahme. Hagenlocher hatte bei 37 Aufnahmen einen Durchschnitt von 39,83, seine Höchstserie betrug 232.

Schach

Um die Schach-Weltmeisterschaft

Auch die 16. Partie remis

Im Weltmeisterschafts-Schachturnierspiel Capablanca-Aljechin wurde auch die 16. Partie nach 24 Zügen remis. Noch immer führt Aljechin also mit 3:2 Zügen.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, von dem plötzlich und unerwartet erfolgten Ableben unseres lieben Bundesbruders

Dr. rer. pol. Kurt Berger
Dipl. Kaufmann

Kenntnis zu geben. 10592

Dem durch edle Charaktereigenschaften und hohes Pflichtbewußtsein ausgezeichneten Dahingeschiedenen werden wir stets ein ehrendes und treues Gedenken bewahren.

Mannheim, den 1. Oktober 1927

Burschenschaft „Germania" Mannheim
i. A. Leitz, F. V.

Die Geburt einer **gesunden Tochter** zeigen hocherfreut an.
Gisela Mathilde
Theo Welck & Frau Leni geb. Gletz
z. Zt. Heinrich Lanzkrankenhaus Mannheim, Meerfeldstr. *4004

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 21. Oktbr. 1927, nachm. 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern: 1 Schreibmaschine, 1 Rollschränkchen, 1 Bet..., 1 Ladentheke, 1 Warenschrank, 1 fl. Eisschrank, 1 Kasse Ideal, 1 Bücherschrank, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 gr. Ausziehtisch, ca. 150 verschiedene Bücher. *4020
Mannheim, den 20. Oktober 1927.
Aarkemeier, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 21. Oktbr. 1927, nachm. 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier geg. bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern: 2 Pianos, 2 Vertiko, 1 Schreibmasch., 2 Büfetts, 2 automat. Fräsbänke, 1 Sekretär, 1 Bohrmasch., 1 Diwan u. versch. Kleinmöbel. Mannheim, den 18. Oktober 1927. *4033
Götz, Gerichtsvollzieher.

Verkäufe

Sichern Sie sich schon jetzt einen Ruhesitz in dem fabrikdunstfreien **Heidelberg** durch Kauf eines Einfamilien- od. Wohnhauses. Da z. Zt. günstige Objekte verfügbar. 4067 Immobilien-Zentrale Fr. Reggio, Heidelberg, Hauptstr. 88.

Adler-Schreibmaschine Mod. 15, sehr gut erhalten, preiswert abzugeben. 4060 NSG. Deutsche Werke A.-G., N 7, 2 b.

Sehr gut erhaltenes **Klavier** in Privathand sof. zu verkauf., ebendaselbst 2 Herrenwintermäntel und Damen-Wintermäntel mit Opossum. Anzuf. v. 2—4 u. 7—8 Uhr abds. Adresse in der Geschäftsst. 4050

Miet-Gesuche

Lagerplatz mit gedecktem Schuppen möglichst Zentrum, sofort zu mieten gesucht. Angebote mit näherer Angabe u. Preis unter F V 176 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4014

Gesucht beschlagnahmefreie **5-6 Zimmerwohnung** ab jetzt oder später 10586. Gefl. Angebote mit Bedingungen unter F T 174 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Laden gesucht! Seriöses Lebensmittelgeschäft sucht p. sof. ein. mittl. Laden in verkehrsr. Lage Mannheims. Angeb. mit Preisang. unt. G B 182 a. d. Geschst.

Gut möblierte **2-3 Zimmer-Wohnung** mit Küche, mögl. auch Bad, für 1. 12. oder 1. 1. 28 gesucht. Gefl. Ang. u. B B Nr. 31 an die Geschäftsstelle. *4024

2-3 Zimmerwohng. (beschlagnahmefr.) in Mannheim od. Vorort, von Diplom-Ehepaar baldigst zu mieten gesucht. B4876 Angeb. u. B E 34 an die Geschäftsstelle.

Ab sofort od. 1. Nov. **1-2 möblierte Zimmer** mit Kochgelegenheit v. kinderl. gut sit. Ehepaar gesucht. Wenn möglich mit Klavier und Bad. *3979 Angeb. an Portier, Pavillon Kaiser, O 6, 2

1 od. 2 gut möbl. Z. z. 26. 10. i. ruh. Lage, Oststadt (Wasserturm) ges. Wäsche w. gestellt. Angeb. u. A N 17 an die Geschst. B4869

Tausche: Zimmer und Küche in sch. Lage (Neckarstadt) gegen gleiches. Angeb. u. A R 21 an die Geschst. *4007

Zimmer m. 2 Betten per 1. 11. im Zentrum od. Lindenhof gesucht. Angeb. u. B F 35 an die Geschst. *4084

Gesucht per 1. Nov. möbliertes **Wohn- u. 2 Schlafzimmer** mit Küchenbenützung von gebild. Ehepaar i. sicherer Position. Angeb. u. F R 172 an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten. *3994

Möbl. Zimmer gut heizb., el. Licht u. Schreibtisch, in R-, S-, T- oder U-Quadraten per 1. 11. von Dauermieter gesucht. *3996 Gfl. Ang. m. Preisangabe u. F S 173 an die Geschst. erbeten.

Saub. Mädchen sucht **Schlafstelle** gegen Uebernahme v. Hausarbeit. *3991 Angeb. u. A J 13 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang für sof. v. Herrn gesucht. Angeb. u. A O 18 an die Geschst. B4868

Vermietungen

Geschäftshaus allerbeste Lage, am Marktplatz in Mannheim **Laden mit 4 Schaufenster** zweite und dritte Etage per sofort **zu vermieten** Angebote unter B G 36 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *4035

Wein- und Bierlokal sofort zu vermieten; anneh. Miete. Tausch 3—4 Zimmerwohnung. Angeb. u. A S 22 an die Geschst. *4008

2 Büroräume kompl. eingerichtet, m. Lager, sofort zu vermieten od. zu verkauf. B4814 Tel. 20 972.

R 7, 5 Laden, 2 Zimmer und Küche zu verm. B4858

5-Zimmerwohnung mit Zubehör, zentral geleg. (Planken), per 1. Novbr. gegen Umzugsvergütg. nach auswärts abzugeben. Gefl. Angebote unt. A Z 29 an die Geschäftsstelle. *4022

Wegzugshalber **3 Zimmer und Küche** Zentr., Möbelübern. u. Umzugsvergütung. Angeb. unt. A G 11 an die Geschst. *3987

In Ladenburg/Neckar habe ich eine beschlagnahmefreie Wohng. v. **3 Zimmern mit Küche** und Gemüsegarten, schön gelegen, z. Preis von 55 M zu vermiet., die sof. bezogen werden kann. Dipl.-Ing. Fritz Haas, Heidelbg., Bergheimerstr. 8. *3995

Gut möbl. Zimmer evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, i. ruh. Hause der Mittelstraße bei alleinsteh. Dame an anst. berufst. Herrn od. Frl. evtl. kinderl. Ehep. ab 1. Nov. zu vermieten. Gefl. Ang. u. A Q 20 an die Geschäftsstelle. *4006

Tanzschule J. Stündebeek, N 7, 8 Beginn der nächsten neuen Kurse f. Anfänger und Zirkel für Herrschaften gesetzten Alters. Prospekt kostenlos. Telefon 23006.

Billiger Einzug v. Forderungen Rat in Straf- u. Zivilprozessen, Alimenten- und Ehescheidungs-Sachen, Anfertigung von Gesuchen aller Art. *3997 **Ludwig Gerdon, Rechtsbüro, Bismarckpl. 21**

Deutsche Teppiche Brücken — Diwandecken. Große Auswahl — Mäßige Preise. Zeitgemäße Zahlungsweise. **BRYM** Elisabethstraße 1 am Friedrichsplatz. Deutsche und Perser Teppiche. Teleph. 32 373 5428

Rauhes Wetter bringt Husten, Schnupfen, Heiserkeit, Verschleimung. Verlangen Sie dann nicht einfach Hustenbonbons, denn was Sie da bekommen, das wissen Sie nicht, sondern nur **Hustosil** Katarrh-Bonbons. Das sind die richtigen! Die Hustosil-Katarrh-Bonbons desinfizieren Ihre Mund- und Rachenhöhle und sind deshalb auch ein wirksamer Schutz gegen Ansteckung. Die Hustosil-Katarrh-Bonbons wirken schnell und sicher. Ein Probebeutel kostet 30 Pfg., ein Original-Beutel mit doppeltem Inhalt nur 50 Pfg. In fast jeder Apotheke und Drogerie erhältlich.

MARCHIVUM

Weiße Herren-Oberhemden

mit Popeline-Einsatz u. Klappmanschetten

Beste Verarbeitung! **5.90 Mk.** Tadellose Paßform!

Bewährte Qualität!

Leo Rosenbaum

Spezialhaus der guten Wäsche

Q 1, 7 gegenüber dem alten Rathaus Breitestr.

Die

Wohlmuth-Heimbehandlung

gewinnt täglich mehr und mehr an Boden. Dies ist natürlich nur auf die enormen Heilerfolge zurückzuführen, welche mit dem galvanischen Strom erzielt werden.

500000 Wohlmuth-Apparate

sind allein in Deutschland bei der Medizin und in der häuslichen Gesundheitspflege ständig im Gebrauch. Die hervorragenden Heilkräfte des **galvanischen Schwachstromes** sind durch **30jährige** praktische Erfahrung **erprobt** und durch ärztliche Autoritäten bestätigt. Viele Tausende von Zeugnissen rühmen seine ausgezeichneten Wirkungen zur Wiederherstellung von Gesundheit und Lebenskraft. 10572

Ungeahnte Heilerfolge wurden mit dem Wohlmuth-Apparat schon erzielt bei **Gicht, Ischias, Rheumatismus, Lähmungen, bei fast allen Erkrankungen des Nerven- und Muskelsystemes, der Gelenke, des Verdauungsapparates, der Inneren- und Sinnesorgane, bei Störungen des Blutkreislaufes und Stoffwechsels usw. usw.**

Fordern Sie wissenschaftliche Literatur an!

Referenzen von Wohlmuth-Apparat-Besitzern werden gerne aufgegeben!

Bei Kauf bequeme Teilzahlung! / Besuchen Sie unsere kostenlosen ärztlichen Beratungsstunden!

Vermietung der Apparate.

Wohlmuth-Institut Mannheim, U 3, 23 - Tel. 33577 · Karlsruhe, Karl Friedrichstr. 26 - Tel. 3091 · Saarbrücken, Cecilienstr. 29 - Tel. 2506

Vermischtes

Musik-Instrumente aller Art, auch geg. Teilzahlung **Hahn,** C 8, 9, k. Lad. *4006

Piano mit sehr schönem Ton, wenig gespielt, billig zu verkaufen. B4792 Carl Hauk Klavierbauer C 1, 14

Radio Radio-Apparate kompl. Anlagen Baukästen @26 Akku. Ladestation **Carl Fr. Gordt** R 3, 2 Tel. 2621.

Jg. Kaufm. sucht mit ℳ 1800 *4042 **akt. Beteilig.** evtl. auch Uebernahme ein. rentbl. Geschäfts. Angeb. erbeten unt. B J 38 an die Geschäftsstelle. *4042

Sehr guten reichl. **Mittag- u. Abendtisch** für nur bess. Herren und Damen. B4872 Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Schneiderin empfiehlt sich für ins Haus. Näh. *4000 C 8, 6, 4. St. rechts.

Verkäufe

Radio. 6 Röhren-Apparat kompl., billig zu verk. Anzuseh. 8—10 Uhr. Rheinhäuserstr. 31, 5. Stock rechts. *3988

Singernähmasch., Gasbadeofen, Schreibtisch, Schreibmasch., Betten, Chaisel., Regal, Lederstühle, gr. Spieg. u. a. m. R 6, 4, 2. Stock. B4874

Deckbett bill. zu verk. *3999 S 2, 4, 2 Tr. rechts.

Dtsch. Schäferhund 7 Monate alt, Rüde, erstklass. Tier, prima Stammb., umständehalber sehr billig zu verkaufen. *3992 Bickel, H 6, 12.

Billige Schuhe

trotz steigender Fabrikpreise.

Lack-Schnürschuhe für Herren weiß gedop., teilw. Wildleder-Einsatz .. Gr. 40/45	12.50	**Schw. Rindbox Sportstiefel** wasserdichtes Futter Wasserlasche .. Gr. 40/46	12.50
Braune Herren-Halbschuhe mit Crêpegummisohlen gute Paßform	14.50	**Schw. Herren-Halbschuhe** mit Crêpegummisohle, sehr schöne Form ..	14.50

Ferner: **Damenschuhe** zu folgenden sehr niedrigen Serienpreisen:

6.50 8.50 10.50 12.50

Hausschuhe größte Auswahl, billigste Preise.

Schuh Baum J 1, 1, Breitestraße.

Auf Teilzahlung ohne Preisaufschlag

erhalten Sie unter strengster Diskretion

Chaiselongues mit und ohne Decken *3986
Plüsch- und Linoleum-Teppiche
Schlafdecken, Steppdecken, Tischdecken
Stores- und Madras-Garnituren, alle Farben
Stoff- und Linoleum-Läufer, in allen Breiten
Bettvorlagen in allen Größen und Qualitäten
Imit. Perser-Brücken bis zu 270 cm Länge.

Angebote unter **A F 10** an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Offene Stellen

Bau-Ingenieur (Dipl.-Ing.) als **Provisions-Vertreter** für das Gebiet Nordbaden und Pfalz gesucht für chemisch-technische Artikel der **Baubranche**

Verlangt: Ausgedehnte Beziehungen zu Unternehmungen, Baugewerbe, Staatsverwaltungen. Eigenes Büro. Energische, zielbewußte, unternehmende Persönlichkeit; gewandt und taktvoll.

Für Vertrieb seit Jahren bewährter Spezialfabrikate.

In Betracht kommen nur Bewerber mit besten Referenzen. Angebote unter F X 178 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *4011

Tüchtiger, bei Architekten, Baubehörden und Bauherren eingeführter, umsichtiger **Bautechniker** zum Besuche der Kundschaft **auf sofort gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Gehaltsansprüchen erbet. unter F W 177 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4015

Für die Ladenabfertigung einer großen Automobil-Niederlage wird **junger Kaufmann** (ca. 20 Jahre alt) für sofort gesucht. Verlangt wird gute Vorbildung und gewandtes Auftreten. Angebote mit Zeugnissen u. möglichst Lichtbild unter F Y 179 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten. 10588

Gutes sicheres Einkommen (100% Verdienst) mit Mk. 600.— Barkapital verschaffen Sie sich durch Herstellung eines leichtverkäuflich. Verbrauchsartikels, den jede Hausfrau dauernd haben muß. Gute Erfolge werden nachgewiesen. Besondere Kenntnisse nicht erforderlich. Angebote erbeten unter A U 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4010

Platzvertreter für Mannheim v. erst. Pianofabrik gesucht. Mannheimer Herren aus der Musikinstrumentenbranche erhalt. den Vorzug. B4799 Ausführl. Angebote mit Zeugnisabschriften u. D C 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schuhwaren: Ich suche zur Neu-Eröffnung eine tücht. **jg. Verkäuferin** für dauernd. *3968 Ferdinand Mayer, Schwetzingerstr. 166 a.

Tüchtiges, zuverlässig. **Alleinmädchen** für sofort od. 1. Nov. gesucht. *4012 Frau Holzer, Max-Joseftstr. Nr. 2.

Stellen-Gesuche

Elektro-Kaufmann mit langjähriger Praxis im Innen- und Außendienst, mit Führerschein 3b, sucht neuen Wirkungskreis evtl. Autobranche. Angebote unter A P 19 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *4002

Hausmeister Kinderlos. Ehepaar sucht Hausmeisterstelle in Villa od. sonst dergl. Mit Zentralheizungen u. Reparaturen bewandert, da gelernt. Handwerker. Beste Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Angebote unter A H 12 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3989

Friseurgehilfe guter Herrenbediener, sucht sofort od. später Stellung i. Mannheim, Ludwigshafen od. Umgebung. *4031 Angeb. u. G F 186 an die Geschäftsstelle.

Jung. Bautechniker sucht Stelle auf Büro od. Baustelle. B4870 Angeb. u. A V 25 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Motorrad - Lieferwagen! Ardie - Dreirad! mit Kastenaufbau, geeignet f. Metzger, Bäcker od. Händler, weg. Anschaffung eines Wagens billig zu verkaufen. Anzuseh. M 2. 16. 10584

Kauf-Gesuche

Haus m. Konditorei u. Café in erster Geschäftslage von Karlsruhe, bei Kauf beziehbar, bei größerer Anzahlung sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unt. F U 175 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *4019

Gebr. Telephonzelle möbl. groß u. schalldicht, zu kaufen gesucht. *4017 Angeb. mit Preisangabe und Größenmaßen u. R X 27 an die Geschäftsstelle.

Gut erhalt. Deckbett zu kaufen gesucht. Uhlandstr. 12, 3. St. r. *3998

Alte Gebisse kauft Samuel Brym G 4, 13, 2 Tr. S108

Vermietungen

Oststadt. **Herrschaftl. 3 und 4 Zimmerwohnungen** mit allem neuzeitlichem Komfort, Neubau Ecke Richard-Wagner- u. Mühldorferstraße zu vermieten. Architekt Andreas Mayer, Am oberen Luisenpark 29. Bürostunden: Montag bis Freitag 8—12 und 2—6 Uhr. B4826

Möbl. Schlaf- und Eßzimmer mit Kochküche in guter freier Lage per sofort oder 1. November 1927 an besseres Ehepaar zu vermieten. Zuschriften erb. unt. F Z 180 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4028

Auf 1. Nov. gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** z. verm. Telephonben. Tattersallstr. 31, II. B4871

In gut. Hause 1 leer. Zimmer m. Tel. an bess. Hrn. od. Frl., a. als ruh. Büro zu vm. Gr. Merzelstr. 12, Weil. *4038

KLEINE ANZEIGEN

Stellen-Angebote und -Gesuche, Häuser-An- und Verkäufe, Vermietungen und Miet-Gesuche, Kauf-Gesuche, sowie Verkaufs-Anzeigen aller Art usw. usw.

finden durch die Neue Mannheimer Zeitung

mit ihrem bedeutenden Anzeigenteil und als der in Mannheim und nächster Umgebung gelesensten Zeitung

die größte Verbreitung.

S389

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht ab 1. Nov. zu vermieten. B4865 U 6, 4, 1 Tr. rechts.

Geldverkehr

Mk. 2000.— als Hypothek a. Ackerland u. Weinberge v. reellem Zinszahler, a. erster Hand gesucht. Angeb. u. F Q 171 an die Geschst. *3990

Mk. 1200.- bis 1500.- gegen doppelte gute Sicherheit, von Selbstgeber, zu hoh. Zinsfuß zu leihen gesucht. Rückzahlung nach Vereinbarung. B4864 Angeb. unt. A D 8 an die Geschäftsstelle.

Geldverkehr

1000 Mk. v. Geschäftsm. geg. g. Sicherh., hohen Zins u. monatl. Rückzahlg. zu leih. ges. Ang. u. A M 18 an d. Geschst. *3998

Heirat

Handwerker in den 40er J., freidenkend u. naturlieb., mit einig. Tausend Ersparnis, **wünscht Heirat** (Einheirat angenehm). Damen mit Vermög. evtl. Wohng. werd. u. ausführl. Bildschrift u. B H 37 an die Geschäftsst. geb. Strenge Diskr. Ehrens. *4030

Heirat

Herzenswunsch! Geb. gedieg. Dame m. sonn. Gemüt, tadell. Vergang. u. tücht. im Haush., mit schöner Wäscheausst. u. etwas Verm. (Waise) wünscht, da wenig gesellschaftl. Verkehr, mit gebildet. Herrn in sich. Stellg., in den 40er Jahren, i. Verbdg. zu tret. zw. spät. Heirat. 1. Vertrauensv. Zuschr. u. Z X 2 an Geschst. Anony. zweckl. *3148

2 jg. gebild. Damen wünschen d. Bekanntschaft zweier Herren aus akad. Kreisen zu mach. (Alter 27-35 J.) **zwecks spät. Heirat** Zuschr. u. G D 184 an die Geschst. *4030